

Dossier - 12 Thesen zur Entwicklung des Klettersports

Einleitung

Der Klettersport hat sich in den letzten Jahren enorm weiterentwickelt und ist als weltweit beliebte Sportart mit über 100 Jahren Tradition ein fester Bestandteil der deutschen und internationalen Sportlandschaft geworden. Im organisierten Breiten-, Leistungs- und Spitzensport sowie im Freizeitsport hat das Klettern viel Positives für die Gesellschaft bewirkt. Gesundheitsförderung, ehrenamtliches Engagement, Bildung und Inklusion seien als Beispiele genannt. Viele haben an dieser Erfolgsgeschichte mitgewirkt, auch der Deutsche Alpenverein.

Im DAV ist das Klettern schon lange als Kernsportart etabliert und der DAV wird weitläufig als Kompetenzträger anerkannt. Darüber hinaus ist der DAV der im DOSB zuständige Sportfachverband für den Klettersport. Aus diesem Ansehen und Nutzen heraus erwächst die Verantwortung, die Entwicklung des Klettersports mit großem Einsatz auch zukünftig voranzutreiben, zu begleiten und zu beobachten. Im Grundsatzprogramm Bergsport (2017) heißt es: „Für den DAV ist Klettern ein Impulsgeber der Bergsport- und nicht zuletzt ein Motor der Mitgliederentwicklung.“

Der folgende Text gibt einen Überblick über zwölf relevante Handlungsfelder und Entwicklungsaufgaben im Klettersport. Neben altbekannten Themen wie Kletterhallen, Sicherheit, Ausbildung und Naturschutz werden auch neue Felder aufgezeigt, die im DAV bislang wenig Beachtung fanden, wie zum Beispiel das gesundheitsorientierte Klettern. Das soll der grundlegenden Information dienen, darf aber auch als Selbstkritik verstanden werden und auf das Potenzial einer Kompetenzerweiterung außerhalb der eigenen Routinen hinweisen, auf mögliche neue Aufgaben und auf die Chancen einer zukünftigen Mitglieder-gewinnung und -bindung.

Einige Handlungsfelder weisen Überschneidungen auf und Inhalte wie z. B. Nachhaltigkeit und Bildung werden als Querschnittsthemen wiederholt angesprochen. Andere Papiere, in denen der Klettersport behandelt wird, werden am Ende jedes Thesenabschnitts genannt, als Quellenangabe und zum Nachschlagen.

Das Dossier selbst ist weder Konzeption noch Arbeitsagenda; vielmehr sollen aus ihm bei Bedarf konkrete Ziele und Inhalte für folgende übergeordnete Aufgaben abgeleitet werden können:

- Begleitung und Lenkung der Sportentwicklung im Klettern im und außerhalb des DAV
- Sicherstellung bisheriger Aufgaben im Breiten-, Leistungs-, Spitzen- und Freizeitsport
- Identifikation neuer Herausforderungen und Aufgaben
- Aufbau neuer und Pflege bekannter Schnittstellen zu Anspruchsgruppen und Zusammenarbeit
- Angebotsentwicklung für Sektionen, Landesverbände und Bundesverband
- Sensibilisierung für die Rolle als nationaler und internationaler Sportverband und sichtbare Verantwortungsübernahme

In diesem Sinne soll das vorliegende Dossier ein Impuls für alle vom Klettersport begeisterten Menschen sein, um sich weiterhin mit Freude und Begeisterung für den Klettersport einzusetzen.

München, 30.03.2022

Die 12 Thesen

1. Klettern als toleranter, inklusiver und weltoffener Sport

These :

Chancengleichheit und gesellschaftspolitische Verantwortung können im Klettersport fair und gerecht umgesetzt werden und gewinnen in einer zunehmend diversen Mitgliedschaft an Bedeutung.

Klettern ist international weit verbreitet, geeignet für alle Altersstufen und - außer im Wettkampfsport - nicht formal strukturiert, d. h. jeder und jede kann mit allen klettern, die in den Eigenregeln des Sports kompetent sind. Das Motivspektrum ist breit und die Schwierigkeitsgrade stellen keine Hürde dar, um gemeinsam aktiv zu sein. Unter den Aktiven wird Geschlechterparität bald erreicht sein, Altersunterschiede sind sekundär. Sich gegenseitig zu sichern und Schlüsselstellen (Barrieren) gemeinsam zu meistern sind ein stark verbindendes und kulturkreisunabhängiges Element, das Vielfalt und Teamwork ermöglicht. Menschen in prekären Situationen sind im Klettersport unterrepräsentiert.

Entwicklungsaufgaben

Klettern für alle

- Für alle Menschen darf es keine Benachteiligung hinsichtlich Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion, Hautfarbe, soziokulturellen Hintergrunds und körperlicher oder geistiger Fähigkeiten geben. Weil im Klettersport Benachteiligungen und Diskriminierungen augenscheinlich kaum vorhanden sind, sollte deshalb nicht stillschweigend davon ausgegangen werden, dass dies kein Thema sei. Universale Menschenrechte müssen in Zeiten zunehmender negativer Polarisierung ausdrücklich auch im Klettersport eine Maxime sein. Der weltoffene und für Vielfalt stehende Charakter des Kletterns bietet Chancen für alle Menschen Freiheit, Selbständigkeit und Verantwortung auszuleben, unabhängig vom gekletterten Schwierigkeitsgrad, Stil und von der Person.
- Um Klettersportler*innen auch in ihrem unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontext und ihrer jeweiligen Lebenslage zu unterstützen, sollten die Ebenen der Organisationen, der Gruppen und Personen gleichermaßen berücksichtigt werden (z. B. Familienfreundlichkeit, geschlechtergerechte Sprache, Projekte gegen Diskriminierung, Schulungen für Mitarbeitende, Offenheit gegenüber „untypischem“ Verhalten).
- Die Beteiligung der Geschlechter im Klettersport ist numerisch fast paritätisch verteilt. Dennoch sind gewisse Stereotypen (z. B. der Mann steigt vor), die den Geschlechtern zugeschrieben werden, durchaus vorhanden. Hier könnte noch mehr ein Bewusstsein entwickelt werden, das die Chancengleichheit der Geschlechter im Klettersport weiter fördert.

Klettern in jedem Alter

- Klettersport bietet grundsätzlich in jedem Alter die Möglichkeit individuelle Motive zu befriedigen. Klettersport führt zu gesteigertem Wohlbefinden und dient in hohem Maße der Erhaltung und Verbesserung der körperlichen und psychischen Gesundheit.
- Die Förderung von Kindern und Jugendlichen hat im DAV und der JDAV eine hohe Bedeutung. Wesentliche Ziele der Jugendarbeit sind die Persönlichkeitsentwicklung, die Bildung natur- und umweltbewussten Denkens und Handelns, die Vermittlung sozialer Verhaltensweisen und

Ermutigung zum Engagement, die Ausbildung zu einer verantwortungsvollen Ausübung des Klettersports sowie die Förderung der Chancengleichheit aller jungen Menschen und das Eintreten für Geschlechtergerechtigkeit. Klettern eignet sich hervorragend, um die genannten Bildungsziele zu erreichen. Neben diesen pädagogischen Zielen ist dem Klettern zum Spaß an der Bewegung und Selbstzweck in Angeboten des DAV möglichst viel Raum zu geben.

- Der DAV räumt der Familiengruppenarbeit und dem Familiensport in seinen Sektionen einen hohen Stellenwert ein. Klettern nimmt hierbei neben Wandern und Ausflügen einen wichtigen Platz ein. Aus Sicherheitsgründen ist es wichtig, für eine hohe Fachkompetenz unter den Familiengruppenleiter*innen im Klettern zu sorgen. Die Förderung des Familienkletterns darf nicht hinter anderer Förderung (z. B. kostenloser Eintritt in Kletterhallen für Leistungsgruppen) zurückstehen, um soziale Spannungen zu verhindern.
- Außerhalb der Familie sind alltägliche Begegnungen der Generationen heutzutage eher selten. Für den Zusammenhalt der Generationen ist es jedoch von enormer Bedeutung, dass ältere und jüngere Menschen in einer Situation zusammenkommen, in der sie sich ohne Vorbehalte kennenlernen und voneinander lernen können. Der Klettersport schafft vor allem in Kletterhallen die Möglichkeit für ein solches Zusammentreffen, da sich Jung und Alt bei der Ausübung „spielend leicht“ kennenlernen, ohne dass alle den gleichen Schwierigkeitsgrad klettern müssen.
- Ältere Menschen sind im Klettersport eher unterrepräsentiert, sie fühlen sich vielleicht durch die Kommunikation des Kletterns als junge Trendsportart nicht angesprochen oder haben eine falsche Vorstellung vom Klettern. Hier gilt es für bestehende Stereotype zu Älteren und die damit einhergehenden Auswirkungen ein Bewusstsein zu schaffen. In der Trainer*innenausbildung könnte im Fortbildungsbereich Wissen zum Sportengagement der Älteren, zu Motiven und Präferenzen vermittelt werden sowie zu Möglichkeiten, die der Klettersport den Älteren für ein gesundes Altern bietet. Zudem sollten Handlungsansätze und Kompetenzen entwickelt werden, um die Potenziale zu nutzen, die der Klettersport für Ältere bietet (Minimierung von Herz-Kreislauf-Krankheiten, Sturzprävention und Verbesserung der Gleichgewichtsfähigkeit, Knüpfung und Erhalt (neuer) sozialer Kontakte, Hinauszögern der Entwicklung einer bereits bestehenden Krankheit, Erhalt der physischen Leistungsfähigkeit, Mobilität und Selbstständigkeit im Alter etc.).

Inklusion in Kletterhallen

- Der DAV und sein flächendeckendes Netz von Sektionen und Kletteranlagen ist für einen inklusiven Klettersport grundsätzlich sehr gut prädestiniert, da die Infrastruktur vorhanden ist und nahezu unabhängig vom Schwierigkeitsgrad miteinander geklettert werden kann. Dennoch schlägt sich dies noch nicht so stark nieder, wie erwartet werden kann. Die Gründe dafür mögen in der Tradition des organisierten Behindertensports in Schutzräumen und die folgende Separierung von Menschen mit und ohne Behinderung liegen. Umso mehr gilt es ein Wissen zu schaffen über die Situation, die Rechte, Bedürfnisse und Bedarfe von Menschen mit Behinderungen und gute Beispiele von Inklusion im Klettersport aufzuzeigen. Ein aktives Zugehen aller Kletterer*innen auf Menschen mit Behinderungen und das Einladen in die DAV-Kletterhallen ist mehr denn je gefordert.

- Immer mehr DAV-Sektionen verfügen über Trainer*innen C für das Klettern mit Menschen mit Behinderungen. In Kletterhallen benötigen diese geeignete Wandflächen, nötigenfalls gesonderte Kletterzeiten und unterstützende Helfer*innen, um passende inklusive Angebote geben zu können.
- Kletterhallen können ihre Infrastruktur partiell anpassen hinsichtlich Materialien, Lernumfeld (bauliche Barrieren), Kletterregeln (Regeln verändern, um eine gleichberechtigte Teilnahme zu ermöglichen) und Kommunikation (z. B. leicht verständliche Sprache). Hier bedarf es mehr spezifischer Konzepte.

Migrant*innen und People of Colour

- Daten über den Anteil von Migrant*innen mit all ihren Migrationshintergründen und People of Colour im DAV-Klettersport liegen nicht vor, ihr Anteil scheint jedoch sehr gering zu sein. Dies mag z. B. an gegenseitigen Vorbehalten, stereotypen Präferenzen und am Rückzug in eigene Lebensräume liegen. Gerade aber, weil Klettern weltweit so verbreitet ist und Klettergebiete im Ausland gerne besucht werden, könnte auch im DAV noch mehr Sensibilität für Kultur und Herkunft als Merkmale von Vielfalt entwickelt und mehr Menschen mit Migrationshintergrund in Sektionsklettergruppen integriert werden.

Bildungs- und Einkommensschwächere Menschen

- Die Gestaltung von Teilnahme- und Teilhabemöglichkeiten aller haben im Klettersport des DAV insofern eine Bedeutung, als dass die Soziodemografie der Mitgliedschaft einen stark überdurchschnittlichen Anteil an deutlich Besserverdienenden und formal Höhergebildeten und demgegenüber einen geringen Anteil an finanziell Benachteiligten ausweist. Dieses Ungleichgewicht birgt die Gefahr von isolierten Gruppenbildungen mit all ihren Nachteilen. Die Preisgestaltung von Kletterangeboten im DAV - z. B. auch im Verhältnis zu kommerziellen Kletterhallen - darf nicht ein Ausschlussgrund für diese Menschen sein.
- In Führungsgremien und unter Leitungspersonal sollte ein Bewusstsein für den Einfluss von sozialen Faktoren auf das Sportengagement geschaffen werden. Es gilt zu motivieren, die Chancengleichheit von Personen aller sozialer Gruppen im Klettersport zu fördern. Die Umsetzung von Chancengleichheit und Öffnung für Benachteiligte kann als bewusste Entscheidung verankert und nach außen sichtbar gemacht werden. Ein aktives Zugehen auf Benachteiligte ist notwendig, d. h. sie auch dort aufzusuchen, wo diese sich alltäglich aufhalten (Jugendeinrichtungen, Schule, Ausbildungsbetriebe etc.).

Quellen:

- Handbuch „Sport ist fair“, DOSB, 2017
- Expertise „Diversität, Inklusion, Integration und Interkulturalität – Leitbegriffe der Politik, sportwissenschaftliche Diskurse und Empfehlung für den DOSB/dsj“, DOSB/dsj, 2014
- DAV-Mitgliederbefragungen PANORAMA, 2009, 2013, 2017

2. Künstliche Kletteranlagen als Sportstätte und Treffpunkt

These:

Kletterhallen sind Sportstätten mit Mehrfachfunktion und müssen professionell geplant, betrieben und gefördert werden.

Künstliche Kletteranlagen erfüllen eine wichtige Zentralisierungsfunktion für Klettersportler*innen. Sie dienen als Sport- und Wettkampfstätte, sozialer Treffpunkt, Informationsbörse, Bildungsort, Verkaufsstelle u. a. m.; sie sind als Place of Business das Kernstück der Corporate Identity des jeweiligen Betreibers. Mittlere und große Kletterhallen konkurrieren in einem volatilen Markt der Sportanbieter und bedürfen eines professionellen Betriebs von Sport, Technik, Personal, Wirtschaft und Kommunikation, auch um die finanzielle Stabilität zu sichern. Sich wandelnde Kundenbedarfe und neue urbane Sporttrends erfordern ein wettbewerbsfähiges Marketing.

Entwicklungsaufgaben

Bedarfsentwicklung

- Seit Jahren wird versucht, die Rahmenbedingungen neuer Kletterflächen möglichst objektiv einzuschätzen. Dabei wird auf Basis der Bestandsflächen in einem bestimmten Umkreis und unter Hinzuziehung verschiedener Kennwerte und soziodemografischer Daten ein möglicher Bedarf definiert. Die tatsächliche Nachfrage wird dabei nur näherungsweise erfasst, da verschiedene „weiche“ Faktoren wie zum Beispiel die Qualität des Betriebs genauso wichtig, aber schwer einschätzbar sind.
- Mehr als 500 Kletteranlagen mit jeweils mindestens 100 m² Kletterfläche (2019) stellen eine gute bis sehr gute Angebotsdichte v. a. in Ballungsräumen und mittelgroßen Städten in Deutschland sicher. Hinzu kommen kleinere Einrichtungen in Turnhallen, Schulen und auch in Sektionsräumen. In einigen strukturschwachen und ländlichen Gebieten und auch in Regionen ohne DAV-Sektionen gibt es nur wenige oder nur kleine Anlagen. Hier war und ist eine Entwicklung von Kletterflächen nicht Ziel des DAV. Die Erfassung der räumlichen GIS-Daten ist für die Bedarfsentwicklung aufrecht zu halten und dient als Grundlage fachlicher Analysen.

Förderstrategie DAV Kletteranlagen

- In der aktuellen Phase ist es für die weitere Entwicklung der im DAV bestehenden Kletteranlagen von entscheidender Bedeutung, welche Ziele, Rahmenbedingungen und Prioritäten gesetzt werden. Dem Bundesverband kommt dabei auch die Aufgabe zu sowohl den Verband als auch die Sektionen zur Sicherung ihrer Investitionen vor einem stetig wachsenden wirtschaftlichen Risiko zu schützen. Aufgrund der genannten Fakten und Überlegungen wird der DAV sein Engagement für die Kletterhallen dahingehend intensivieren, dass er seine Mittel zukünftig schwerpunktmäßig in die Stärkung und Sicherung des Bestands (Betriebsoptimierung, Beratung, Sanierung) anstatt in die Erschließung neuer Standorte investiert. Der bisherige Mitteleinsatz ist angesichts der großen Herausforderungen auch weiterhin notwendig und angemessen.

Betriebsoptimierung und Beratung

- Der DAV misst der Qualität des Betriebs eine übergeordnete Bedeutung für den dauerhaften Erfolg einer DAV-Kletteranlage zu und setzt daher seinen zukünftigen Fokus auf die Betriebsoptimierung der Sektionen. Eine Beratung für den Betrieb sowie eine enge Begleitung bei „Problemfällen“ werden neue Aufgabenschwerpunkte des Bundesverbandes sein.
- Der DAV spricht der Nutzung von Synergien zwischen verschiedenen DAV-Kletteranlagen eine hohe Bedeutung zu. Er setzt in diesem Zusammenhang auf Kooperationen.
 - Synergien können durch verschiedene Kooperationsformen erreicht werden, z. B. beim Routenbau, Einkauf von Klettergriffen.
 - Auch der Verbund/Zusammenschluss (Trägerverein) verschiedener Sektionen bei einer oder mehrerer Kletteranlagen kann entsprechende Synergien erbringen. In diesem Zusammenhang ist ein kundenorientiertes (über)regionales Preismarketing für die Steigerung der Attraktivität bei den Nutzer*innen zu berücksichtigen.
 - Kooperationen mit privaten Betreibern werden als unterstützenswert erachtet.
 - Inwieweit Förderanreize für die Schaffung solcher Synergien geschaffen werden können, ist zu diskutieren.
- Spezifische Anforderungen aus dem Breiten- und Leistungssport können zu neuen Betriebsformen und -konzepten führen (z. B. Leistungsstützpunkte, Inklusionshallen).

Sportbetrieb

- Der zunehmende Wettbewerb verlangt eine permanente Weiterentwicklung von Sportangeboten und Serviceleistungen. Das Angebot von Kursen, Gruppen, offenem Klettern und auch Veranstaltungen ist dabei der originäre Sinn und Zweck einer Kletterhalle. Beim Planen, Organisieren und Durchführen der Angebote müssen Zielgruppen, Trends, Motive, Altersstufen u. a. m. beachtet werden. Neben den klassischen Angeboten braucht es ebenso neue Ideen, die auch außerhalb des Klettersports liegen dürfen.
- Das Planen, Einrichten und Kontrollieren der Kletterrouten durch den Routenbau haben sich in den letzten Jahren stark weiterentwickelt. Neben Hobbyschraubern gibt es immer mehr professionelle Routenschrauber*innen, die Ausbildung der Routenbauer*innen sollte überdacht und neu strukturiert werden. . In allen Fällen sind hohe Sicherheitsstandards bei Menschen und Technik nötig, was sich auch in DAV-Ausbildungen niederschlägt. Der Routenbau ist maßgeblich für den erfolgreichen Sportbetrieb einer Kletterhalle.
- Ausrüstungsverleih und -vermietung gibt es in fast allen Kletterhallen. Dies muss den Anforderungen an den Umgang mit PSA genügen. Der DAV bietet hier eine Zusatzqualifikation zum und zur Sachkundigen und ein umfangreiches Skript an. Die Befriedigung der Nachfrage hiernach ist eine Daueraufgabe im DAV.
- In jeder Kletterhalle muss es für die Bewältigung von Unfällen ein Notfall- und Krisenmanagement geben, um im Ernstfall standardisierte Abläufe starten zu können. Dies unterstützt alle Beteiligten bei der Aufarbeitung eines Unfalls und wendet potenziellen Schaden von der Kletterhalle ab.

Personal

- Wer in einer Kletteranlage verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen oder eine Anlage leiten will, braucht für diese Tätigkeit grundlegendes Wissen und Können aus den Bereichen Sportbetrieb, Betriebswirtschaft, Marketing und Personalführung und die entsprechende Motivation. Um interessierte Personen für diese vielfältige (ehrenamtliche, nebenberufliche oder hauptberufliche) Tätigkeit zu qualifizieren, muss der DAV umfassende Ausbildungsangebote vorhalten, wie z. B. die neue Betriebsleitungs-Qualifizierungsreihe.
- Das Personal einer Kletteranlage und die ehrenamtlichen sowie haupt- und nebenberuflichen Mitarbeitenden der zugehörigen Sektion müssen für den erfolgreichen Betrieb regelmäßig, harmonisch und empathisch mit spezifischen Rollenzuweisungen und mit erforderlichen Vollmachten ausgestattet zusammenarbeiten. Hierfür sind entsprechende soziale Kompetenzen erforderlich.

Infrastruktur und Technik

- Als Mitglied in der Normungsgruppe CEN für Künstliche Kletterwände und in der DIN bringt der DAV sein Fachwissen ein und trägt somit auch zur Sicherheit in Kletterhallen bei. Bei neuen Entwicklungen muss der DAV seine Interessen stark vertreten.
- Alle Arbeiten in Kletteranlagen müssen sicher ausgeführt und Mitarbeiter*innen müssen vor Schaden geschützt werden. Neben gesetzlichen Vorgaben gibt es auch Eigenregeln im Kletteranlagenbetrieb. Die Vermittlung von Wissen und Können in diesem Bereich muss im Interesse der Mitarbeitenden eine hohe Priorität erfahren.
- EDV ist unerlässlich für das Planen, Organisieren und Umsetzen vieler Maßnahmen in einer Kletteranlage. Der DAV sollte für seine Kletterhallen sowohl eigene Lösungen anbieten als auch geeignete externe Software kommunizieren.

Kommunikation und Marketing

- Eine DAV-Kletterhalle ist immer auch ein Aushängeschild der Sektion im urbanen Raum, was beim Betrieb entsprechende Beachtung erfahren muss. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit dient der Community-Bildung, der Angebotsvermarktung und sichert Wettbewerbsfähigkeit. Vor allem Breitensport-Kampagnen für verschiedene Zielgruppen sollten im Vordergrund stehen.
- Sponsoringpartnerschaften und Kooperationen führen zu Win-Win-Effekten, die die Wettbewerbsfähigkeit, Rentabilität und Bekanntheit einer Kletteranlage steigern. Jede Kletteranlage kann das für sich selbst umsetzen. Eine bundesweite Strategie des DAV für seine Sektionen mit Kletteranlagen kann für überregionalen Benefit sorgen.
- Die Entwicklung einer ganzheitlichen Marketing-Strategie für die DAV-Kletteranlagen insgesamt ist eine Aufgabe des Bundesverbands und liegt derzeit nicht vor. Hierfür sind verschiedene Ansätze möglich, die von einer vollumfänglichen zentralen Marketingstrategie bis hin zu bausteinartigen Teillösungen reichen. Es muss ein Bewusstsein entwickelt werden, dass Kletteranlagen in direkter Konkurrenz zu Fitnesscentern, Tennis- und Squashanlagen, Golfanlagen, Fun-Sportcentern u. a. stehen. CI/CD von DAV-Kletterhallen, Verbundangebote und flexiblere Preisgestaltungen sowie kreative Kampagnen sind zukünftige Aufgabenschwerpunkte.

Wirtschaftlicher Betrieb

- Zum betriebswirtschaftlichen Anlagenmanagement gehören alle kaufmännischen und verwaltenden Aufgaben, die innerhalb des Betriebes anfallen. Das beinhaltet den Aufbau von Strukturen, die es ermöglichen, das kaufmännische Handeln und Agieren in der Kletter- oder Boulderhalle auf Wirtschaftlichkeit zu überprüfen. Ebenso braucht es Strukturen, die es möglich machen, Einnahmen und Ausgaben einfach und sinnvoll gegenüberzustellen, um darüber die nötige Transparenz herzustellen. Der Bundesverband setzt auch in diesem Bereich zukünftig auf mehr Unterstützung und bietet dafür Beratung und Seminare an.
- Der wirtschaftliche Betrieb sollte einer grundsätzlichen Strategie auf Basis einer Gesamtbetrachtung der Einnahmen und Ausgaben einer Sektion folgen. Gewinnerzielung, Subventionierung, Querfinanzierung, „Null-Saldo“-Strategie sind Themen der wirtschaftlichen Zielsetzung.

Nachhaltige Kletteranlage

- Eine künstliche Kletteranlage nachhaltig zu betreiben, muss zukünftig im Anlagenmanagement berücksichtigt werden, nicht aus Pflichtgefühl, sondern aus Überzeugung. Nachhaltigkeit betrifft dabei alle Betriebsfelder und muss mit der Nachhaltigkeitsstrategie des DAV kongruieren. Für das nachhaltige Anlagenmanagement sind vom Bundesverband Konzepte zu entwickeln.

Quellen:

- Bildungsstandards der Ausbildung zur DAV-Betriebsleitung Künstliche Kletteranlagen, 2020
- DAV-Kletterhallenentwicklungsplan und Förderstrategie, 2020
- DAV-Kletterhallenhandbuch, 2021

3. Klettern und Olympia

These :

Olympia wird zum Impulsgeber des Kletterns als Leistungs- und Spitzensport, fordert ethische Verantwortung und bietet bislang wenig genutzte pädagogische Chancen.

Klettern ist erstmalig Programmsportart der Olympischen Spiele 2021 in Tokio und 2024 in Paris. Der organisierte Spitzensport ist somit künftig an einem stringenten Vier-Jahres-Zyklus orientiert. Nationale Fördergelder ermöglichen eine bessere strategische und operative Spitzensportarbeit bis in die Untergliederungen. Ziele, Planungen, Meilensteine und Ergebnisse müssen im Gegenzug mit dem Bund abgeglichen werden. Die Olympischen Spiele werden zum Dreh- und Angelpunkt und fördern eine höhere Professionalität. Sie sind jedoch kein Selbstläufer und Olympia bietet neben den Spielen auch Olympische Bildung und Kultur und fordert Verantwortung und Fairness.

Entwicklungsaufgaben

DAV als olympischer Sportverband

- Der DAV ist der Auffassung, dass die Sportart Klettern eine sinnhafte Bereicherung des Programms der olympischen Spiele darstellt. Der DAV Bundesverband will deshalb einen führenden Einfluss auf die langfristige internationale Entwicklung und Etablierung des Wettkampfkletterns bei den olympischen Spielen nehmen. Das Format und Regelwerk sollen dabei attraktiv und authentisch im Sinne der Traditionen von Bouldern, Lead und Speed sein.
- Der DAV hat keinen Anspruch auf die Bundes-Fördermöglichkeiten, die der Status als förderungswürdiger olympischer Verband im deutschen Sportfördersystem ansonsten mit sich bringt. Dies erfordert die Finanzierung des Leistungssports durch andere Mittel, vor allem Eigenmittel. Dies bedarf der innenpolitischen Überzeugungsarbeit, würde aber auch die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit von Fördergebern stärken.

Athlet*innen und Trainer*innen

- Leistungs- und Spitzensport werden im DAV mit dem Ziel gefördert, internationale Weltklasseleistungen zu erbringen. Der DAV verfolgt dabei auch das Ziel, eigene Sportler*innen zu den olympischen Spielen zu entsenden. Olympische Spiele sind dabei ein wichtiger aber nicht der einzige Zielwettkampf. Eine besondere Rolle kommt der frühzeitigen Talentförderung zu, die bereits auf Sektionenebene beginnen muss, und die ausbaufähig ist.
- Der DAV steht für einen Leistungs- und Spitzensport, der neben den Chancen auch die Risiken im Blick behält. Hierzu braucht es kompetente, verantwortungsvolle und dem DAV-Trainerleitbild verpflichtete, vorbildhafte Trainer*innen. Die Leistungssportschiene der Trainer*innen-Ausbildung im DAV muss dies immer im Blick behalten.
- Die Trainer*innen-Ausbildung für den Leistungssport stellt an den DAV hohe qualitative Anforderungen, um international wettbewerbsfähig zu sein. Die leistungssportlichen Trainer*innen-Ausbildungen des DAV müssen und an internationale Standards für die einzelnen Disziplinen und Trainingsformen angepasst sowie weiterentwickelt werden, um für Trainer*innen und Athleten*innen die bestmögliche Ausbildungs- und Betreuungsgrundlage zu schaffen. Die Kommunikation zwischen dem Ressort Bildung und der gGmbH Leistungssport muss in Hinblick der internationalen Entwicklung weiter optimiert und vertieft werden.

- Der DAV sieht Leistungssport auch als Handlungsfeld seiner Jugendarbeit an. Insbesondere auf Sektionsebene setzt sich der DAV gemeinsam mit der JDAV dafür ein, dass Strukturen geschaffen werden, die ein sinnvolles Miteinander von leistungssportlicher- und nicht-leistungssportlicher Jugendarbeit ermöglichen. Die Werte und Leitziele der olympischen Erziehung haben Schnittstellen mit den Werten und Bildungszielen der JDAV.
- Leistungs- und Spitzensport fordert und fördert die persönliche Entwicklung der Athlet*innen. Leistungs- und Spitzensport muss im Einklang mit der schulischen und beruflichen Ausbildung möglich sein. Um dies zu erreichen, sorgt der DAV für gute Rahmenbedingungen.
- Der DAV unterstützt den Leistungssport für Menschen mit Behinderungen (Paraclimbing). Dafür sind in der Zukunft weitere Anstrengungen erforderlich, auch um die DAV-Ziele gemäß dem DAV-Positionspapier für Inklusion zu erreichen. Für eine sinnvolle Inklusion im Leistungssport sollte das Paraclimbing stärker gefördert werden.

Olympische Erziehung

- Der DAV wird, im Kontext des olympischen Sports seiner Verantwortung für einen fairen Klettersport gerecht, seine Ziele und Werte zu transportieren und diese in der praktischen Umsetzung zu beachten. Er unterstützt vollumfänglich die Olympische Charta und macht diese bekannt. Damit engagiert sich der DAV auch im Spitzensport für eine Welt, die ehrlich und frei von Korruption und ausufernder Kommerzialisierung ist.
- Der DAV ist von den olympischen Werten überzeugt und sieht die olympischen Spiele als Plattform, um die olympische Idee im sportlichen Wettkampf und auch im Training zu leben. Fairness, Chancengleichheit, Freundschaft und Völkerverständigung als olympische Werte müssen bei aller Begeisterung für die Höchstleistungen ebenso im Vordergrund stehen. Die Vereinnahmung des Spitzensports für unredliche politische Zwecke ist zu unterbinden.
- Der DAV steht für einen Leistungs- und Spitzensport mit ehrlichen Mitteln und nicht für den Erfolg um jeden Preis: Antidoping-Prävention und die Anerkennung des Anti-Doping-Codes sind selbstverständlich. Dies zählt auf die Einhaltung der sogenannten „formellen Fairness“ (Muss-Normen wie Regelwerk etc.) und der „informellen Fairness“ (Soll-Normen wie Respekt vor Siegenden und Verlierenden etc.) ein.
- Die Werte der olympischen Bewegung sind in Bildungsprozessen erlebbar, und insbesondere im Kinder- und Jugendsport liegen große Potenziale für den Erwerb von sportsspezifischen Werten. Der DAV sieht die für die olympische Bildung bedeutendsten Werte der Deutschen Olympischen Akademie auch für seinen Geltungsbereich als handlungsleitend an: Leistung, Fairness und gegenseitige Achtung. Dies sollte mehr kommuniziert werden.

Mediale Positionierung des Sportkletterns als Wettkampf-/Leistungssport

- Viele Sportarten und auch das Klettern haben es schwer neben Fußball, Formel 1 und Wintersport in der Öffentlichkeit als gleichwertig wahrgenommen zu werden. Dem Klettern bietet sich die Chance, aus dem medialen Nischendasein hervorzutreten und sich selbstbewusst einer breiten Öffentlichkeit, den Medien und der Wirtschaft zu präsentieren und diese für das Klettern und die Aufgaben, Ideen und Ziele des DAV zu interessieren. Die Kommunikation des Sportkletterns als Leistungs- und Spitzensport darf sich dabei nicht allein auf das wiederkehrende vierjährige Highlight der olympischen Spiele konzentrieren, sondern

muss an einer dauerhaften Positionierung des Wettkampfkletterns in der Öffentlichkeit arbeiten.

- Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des DAV sieht sich in den verbandseigenen Medien gut aufgestellt. Eine ausgewogene Darstellung aller Themen des DAV darf trotz aller Begeisterung für die olympischen Spiele nicht zu kurz kommen oder gar einzelne Themen zurückdrängen.

Nachhaltigkeit im Leistungs- und Spitzensport

- In seiner Rolle als Naturschutzverband trägt der DAV Verantwortung für eine nachhaltige Durchführung des Leistungs- und Spitzensportbetriebs auf allen seinen Ebenen. Durch die Vertretung in den Gremien der internationalen Verbände hat der DAV – vielleicht sogar mehr als andere Sportverbände – die Chance, auch internationale Entwicklungen in diese Richtung zu beeinflussen.
- Der DAV richtet Wettkampfkletter-Veranstaltungen gemäß seinem Nachhaltigkeitsverständnis nach umweltverträglichen, ressourcen- und kostenschonenden Prinzipien aus. Auch Kadermaßnahmen fallen unter diesen Anspruch.

Quellen:

- DAV-Grundsatzprogramm Bergsport, 2017
- DAV-Leistungssportkonzept, 2021
- DAV-Nachwuchsleistungssportkonzept, 2019
- DAV-Stützpunktkonzept, 2020
- DAV-Trainerinitiative, 2020
- Olympische Charta, 2014
- Faszination Olympia, Deutsche Olympische Akademie, 2011

4. Klettern draußen ist anders

These :

Felsklettern im Klettergarten oder alpinen Gebirge, als Abenteuer oder Sport, befindet sich im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne.

Viele Indoor-Kletterer*innen zieht es irgendwann in die Mittelgebirge, Alpentäler und auch in hohe alpine Felswände. Im Gegensatz zu Kunstwandrouten ist die Absicherung beim Felsklettern jedoch sehr unterschiedlich und reicht von Plaisirrouten, alpinen Klassikern bis zu spärlich gesicherten Abenteuer-routen. Die Erwartungen der an Bohrhaken und Kletterhallen gewöhnten Kletterer*innen an die Absicherung ist dabei gestiegen, bei gleichzeitiger Abnahme des Anwendens mobiler Sicherungen. Und so vielfältig die Absicherung ist, so unterschiedlich sind auch die Räume. Es gibt vollausgestattete Klettergärten und klassisch abgesicherte Felsgebiete; die Übergänge sind fließend.

Entwicklungsaufgaben

Pluralismus

- Ziel muss es sein, den Pluralismus der Spielformen des Felskletterns zu erhalten und jeder Disziplin ihre Spielräume zu lassen. Das Abenteuerklettern ist durch folgende Elemente gekennzeichnet: Die Sicherungen müssen meist selbst angebracht werden. Fehler beim Vorstieg können drastische Konsequenzen haben. Für das Sportklettern sind die folgenden Aspekte charakteristisch: Die Leistung wird am gekletterten Schwierigkeitsgrad gemessen. Die Bewegungs- und Kraftkomponenten stehen im Vordergrund. Bei fachgerechter Sicherung sind Stürze in Bohrhaken zumeist ohne große Gefahr für die Gesundheit. Abenteuer- und Sportkletterrouten finden sich sowohl in Klettergärten als auch im alpinen Gelände.
- Innerhalb eines Gebietes, in dem der Einsatz von Bohrhaken akzeptiert wird, ist es wünschenswert, in einzelnen Routen, Felsteilen oder ganzen Felsen auf das Anbringen von Bohrhaken zu verzichten, damit eine dem Abenteuer gewidmete Zone erhalten bleibt. Dies gilt besonders für historische Routen. Durch mobile Mittel abzusichernde Routen können von Freizeitkletterer*innen auch sicher und mit Vergnügen begangen werden wie mit Bohrhaken ausgestattete. Sie sollten sich dem Gedanken öffnen, dass dies Abenteuer und Naturerfahrung erschließt.

Handlungskompetenz

- Selbstständige und für sich und für andere verantwortliche Felskletter*innen benötigen Handlungskompetenz. Erst diese eröffnet die (Wahl)Freiheit im Felsklettern. Diese Mündigkeit als Felskletterer*in will der DAV durch seine Bildungsarbeit fördern. Vor allem im Breitensport gilt es die Sicherungskompetenz beim Felsklettern zu erhöhen (Bsp.: Kampagne „Draußen Klettern ist anders“).

Leistungssport

- Das Felsklettern als Leistungssport findet zumeist außerhalb der Sektionen statt, anders als beim Wettkampfklettern. Viele Athleten*innen widmen sich nach ihrer aktiven Karriere sehr intensiv dem leistungsorientierten Felsklettern und setzen sich auf diesem Weg neue sportliche Ziele. Der DAV sollte der Verlagerung des leistungssportlichen Felskletterns in den privaten Bereich und in Sponsoringakquisen von Firmen nicht tatenlos hinnehmen. Förderprogramme, Testimonialarbeit und Interessenarbeit für leistungssportliches Felsklettern können neue Zugänge zu dieser Gruppe der Aktiven eröffnen.

Absicherung und Stil

- Der ursprüngliche Charakter aller Felskletterführer sollte erhalten bleiben, vor allem jene mit historischer Bedeutung. Dies heißt, dass Kletterer*innen darauf verzichten sollten, die Zahl der fixen Sicherungen in einer Route zu erhöhen. Hiervon kann abgesehen werden, wenn man sich auf örtlicher Ebene einig ist – dazu gehört auch die Zustimmung der Erstbegeher*in –, dass die Zahl der Sicherungen durch das Hinzufügen oder die Entfernung von Fixpunkten geändert werden soll. Im Falle von Interessenkonflikten müssen Kletterer ihre Differenzen durch Dialog und Verhandlungen beilegen, um keine Sperrungen zu provozieren. In keinem Fall dürfen kommerzielle Interessen Einfluss auf die Kletterethik einer Einzelperson oder eines ganzen Klettergebietes ausüben.
- Die Erstbegehung einer Route ist wie die Erstbesteigung eines Berges ein kreativer Akt. Sie sollte in einem Stil durchgeführt werden, der zumindest der in der jeweiligen Region üblichen „Kletterethik“ entspricht, und sie muss Verantwortung zeigen gegenüber der örtlichen Klettergemeinschaft sowie den Bedürfnissen kommender Generationen.

Klettern und Recht

- Die Freiheit, Unsicherheit und Risiko in einer Felskletterroute einzugehen, darf nicht durch strenge Regeln, Gesetze und Verbote untergraben werden. Dennoch sind Felsen und Berge kein rechtsfreier Raum. Es ist zu akzeptieren, dass auch Felsklettergebiete Räume sind, in denen Regeln und Vorgaben sinnvollerweise gelten und in denen auch haftungsrechtliche Konsequenzen nicht auszuschließen sind.
- Wer mit Bohrhaken in einem Klettergarten oder im Gebirge eine Route als persönlichen Akt für sich erschließt oder saniert, eröffnet juristisch gesehen keinen Verkehr und begründet damit keine Verkehrssicherungspflicht. Da aber damit zu rechnen ist, dass die Route auch von anderen Kletterern begangen wird, muss beim Anbringen der Haken sorgfältig und gewissenhaft gehandelt werden. Anders ist das offizielle Einrichten und Betreiben eines Klettergartens zu sehen; hier kommen die Verantwortlichen in den Bereich der Haftung.
- Das Erschließen, Sanieren und die Pflege von Felsklettergebieten ist von großer Bedeutung für die Sicherstellung von allen Felsklettergebieten. Alle Aspekte der sportlichen, touristischen und naturschutzfachlichen Raumplanung und Besucher*innenlenkung bedürfen zukünftig einer stärkeren Beachtung und Verknüpfung.

Quellen:

- Tirol Deklaration, 2002
- Erstbegehungs- und Sanierungs-Charta, DAV, 2010
- DAV-Leitfaden „Klettern und Recht“, 2012

5. Natürlich Klettern

These :

Es ist das Ziel des Deutschen Alpenvereins, gemeinsam mit Behörden und Naturschutzverbänden, in allen Felsgebieten Deutschlands das Klettern naturverträglich zu gestalten und zu ermöglichen.

Dass man in Deutschland an über 4000 Wänden und Türmen in der Natur klettern darf, ist nicht selbstverständlich. Die außeralpinen Felsen nehmen in der mitteleuropäischen Kulturlandschaft eine Sonderstellung ein, auch die alpinen Klettergebiete im kleinen deutschen Alpenraum weisen eine schützenswerte Fauna und Flora auf. Daher sind Regelungen zum naturverträglichen Klettern sinnvoll und nötig. Außer Zweifel steht, dass es im Zusammenhang mit dem Klettern zu einer Belastung der Natur kommen kann, wenn keine Lenkungs- und Schutzmaßnahmen bestehen. Nur mit ihnen kann langfristig gesichert werden, dass diese sensiblen Naturräume intakt bleiben und Klettern möglich ist.

Entwicklungsaufgaben

Werte des Felskletterns

- Klettern und Naturschutz sind Vereinsziele des DAV. Zusammen mit anderen Bergsportverbänden hat er Grundpositionen zum naturverträglichen Klettern verabschiedet, die auch in Zukunft handlungsleitend sein müssen:
 1. Klettern ist eine wertvolle Betätigung in der Natur.
 2. Klettern ist eine traditionsreiche Sportart von gesellschaftlicher Bedeutung.
 3. Klettern fördert das Naturbewusstsein.
 4. Klettern ist naturverträglich möglich.
 5. Klettern wird durch die Bergsportverbände geregelt.
- Direkte und indirekte Belastungen durch Klettern können ökologische Konflikte erzeugen. Die Analyse ihrer Ursachen erfordert eine naturschutzfachliche Auseinandersetzung, Objektivität und Offenheit. Die Belastungen treten in unterschiedlichem Ausmaß in den verschiedenen Strukturtypen eines Felsbiotops und in ihrem Umfeld auf. Hier, wie im Umfeld der Felsen treten Schädigungen in der Regel nur im Falle eines Fehlverhaltens von Kletterer*innen und/oder in Ermangelung eines naturschutzfachlich fundierten differenzierten Schutz- und Nutzungskonzeptes auf. Der DAV ist zur Konfliktlösung auf der Grundlage einer fachlichen Auseinandersetzung bereit.

Grundpositionen

- Zusammen mit den NaturFreunden Deutschlands, der IG Klettern und den Pfälzer Kletterern hat der DAV Grundpositionen zum naturverträglichen Klettern beschlossen. Die darin festgelegten Thesen und Strategien (Grundsätze, Betreuung, Kletterkonzepte, Ausbildung) sind die Grundlage für alle Aktivitäten in den Felsgebieten. Um die Felsbiotope vor problematischen Belastungen zu schützen oder bereits eingetretene Schäden zu beheben, kann es notwendig sein, das Klettern durch Kletterkonzeptionen zu regeln. In den meisten Klettergebieten Deutschlands sind solche Kletterkonzeptionen bereits entwickelt und umgesetzt worden. Bergsportverbände, Behörden und Naturschutzverbände arbeiten hier Hand in Hand und entwickeln bei Bedarf: Klettersportliche Raumplanung/ Kletterkonzeptionen, Naturschonende Infrastruktur und Biotop-Pflegemaßnahmen, Ausbildung und Information der Aktiven.

Initiativen und Kampagnen

- Der DAV hat öffentlichkeitswirksame Empfehlungen - alleine und/oder zusammen mit Partnern - erarbeitet: Verhaltenskodex – 10 Regeln zum naturverträglichen Klettern, Erstbegehungs- und Sanierungs-Charta für Felskletterrouten, Appell zum naturverträglichen Bouldern (Boulderappell), Richtlinien für Kletterveranstaltungen an Naturfelsen. Diese sind weiterhin breit zu kommunizieren.
- Mit der DAV-Kampagne „Draußen ist anders“ werden insbesondere Kletterneulinge angesprochen, die das Klettern in der Kletterhalle begonnen haben. Sie sollen für die Themen Sicherheit und Naturschutz an den Naturfelsen sensibilisiert werden. Teile der Aktion sind eine Posterserie für Kletterhallen, ein Trailer, die Website www.alpenverein.de/draussen-ist-anders sowie die Integration in die verschiedenen Ausbildungsebenen. Seit 2018 geht der DAV mit der Kampagne "Natürlich klettern" verstärkt auf die häufigsten sozialen und naturbezogenen Konfliktthemen ein.
- Damit sich die Kletterer bereits bei der Planung eines Aufenthalts über Regelungen im Zielgebiet informieren können, wird in vielen Führerwerken auf die Besonderheiten der lokalen Pflanzen- und Tierwelt hingewiesen, ebenso wie auf den lokal praktizierten Modus der Problemlösung. Führer, die diese Informationen enthalten, sind mit dem verkaufsfördernden Gütesiegel „Naturverträglich Klettern“ des DAV, der IG Klettern und der NaturFreunde ausgezeichnet. Auf Kletterführer ohne Siegel und -portale sollte Einfluss genommen werden.
- DAV-Felsinfo ist das verbandseigene Online-Portal für alle Kletterer*innen, Felsbetreuer*innen und ausgewählte Vertreter*innen aus Naturschutzverbänden und Behörden (projektbezogen). Die Förderung eines naturverträglichen Klettersports soll hier erreicht werden durch: Verbreitung der bestehenden Kletterregelungen, Information über das Thema Klettern & Naturschutz, Besucherlenkung zur Entlastung von konfliktreichen Felsen und Gebieten, Unterstützung der ehrenamtlichen Gebietsbetreuer*innen, Aufbau einer zentralen Datenbank zur klettersportlichen Raumplanung.

Nachhaltigkeit

- Der DAV entwickelt eine Nachhaltigkeitsstrategie für den Gesamtverband. Alle Maßnahmen des naturverträglichen Kletterns zählen auf die ökologische „Säule“ des Nachhaltigkeitsmodells ein. Besucherlenkung und die Berücksichtigung der Interessen Einheimischer und Anwohner betreffen die soziale „Säule“, so dass alle Maßnahmen zusammen – auch aus anderen Handlungsfeldern der 12 Thesen – ganzheitlich die Nachhaltigkeit im Klettersport fördern. Das Bewußtsein für dieses Netzwerk und deren inhaltliche Verschränkung sind zu entwickeln.

Quellen:

- Leitbild Klettern und Naturschutz, DAV, 2012
- Leitfaden Erosionsschutz an Kletterfelsen, DAV, 2016
- Boulderappell, DAV, NaturFreunde, PK, IG Klettern, 2011

6. Klettern mit Recht auf Sicherheit und Risiko

These :

Klettern ist sicher, doch ein mangelndes Risikobewusstsein provoziert Unfälle, auch mit Imageschäden als Folge.

Klettern weist eine geringe Unfallrate im Verhältnis zur Expositionszeit der Aktiven auf. Demgegenüber steht bei Versagen der Sicherungskette ein hohes Verletzungs- und Todesfallrisiko. Unfallprävention, Gefahren- und Risikoaufklärung sind nötig, um Leichtfertigkeit vorzubeugen und auch den pädagogischen Wert einer passenden Risikowahl zu erhalten. Nach Unfällen reagieren die Medien und öffentliche Wahrnehmung oft über und erzeugen ein gefährliches Image des Kletterns, das nicht faktenbasiert ist. In den Staatsgewalten liegt bei der Exekutive und Judikative kaum Expertenwissen über die Selbstorganisation und Regeln des Klettersports vor.

Entwicklungsaufgaben

Risikokommunikation

- Der DAV sieht Freiheit, Selbstständigkeit und Verantwortung (für sich und für andere) als zentrale Werte des Klettersports an. Er unterstützt die Wahlfreiheit des persönlichen Risikos beim Klettern und fordert Selbstständigkeit als die dafür zugrundeliegende Notwendigkeit. Der DAV muss deshalb die Risikokompetenz und -kommunikation der Kletterer*innen fördern. Das beinhaltet mögliche Gefahrenquellen zu benennen, Fehler aufzuzeigen und auch uneinlösbare Sicherheitsansprüche zurückzuweisen.
- Einem Image des Kletterns als trendige Funsportart tritt der DAV entgegen, auch in den eigenen Medien. Demgegenüber gilt es die pädagogischen Lernpotenziale im Klettersport und deren Wert für die Gesellschaft mehr zu kommunizieren.

Prävention und Sicherheitsforschung

- Der DAV sieht seine eigene Sicherheitsforschung und Ausbildung als wichtige Grundlagen an, um die Unfallzahlen beim Klettern möglichst gering zu halten. Bei einem weiteren Anstieg von Neueinsteiger*innen ins Klettern sind diese Bemühungen zu verstärken.
- Die zunehmende Frequentierung der Kletterfelsen betrifft auch die sicherheitsrelevanten Aspekte wie z. B. Zwischenhaken, Standplätze, Umlenkungen. Hier kann ein Wandel in der Anforderung und Erwartungshaltung an die Sicherheit beobachtet werden. Auch wenn in vielen Regionen deshalb seit Jahren saniert wird, sind hier zukünftig noch große Anstrengungen nötig.

Boulderunfälle

- Auch wenn die Zahlen der Boulderunfälle im Verhältnis zur Zahl der Aktiven und deren Expositionszeit gering ist, geben die absoluten Unfallzahlen Anlass zur Sorge. Dies gilt besonders, weil Bouldern bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt ist und das Bouldern als ideale Einstiegsvariante ins Klettern propagiert wird. In der Ausbildung und Prävention (Personen- und Umweltbezogen) sind Maßnahmen zum Fallen/Stürzen/Sichern nötig.
- Gerade weil das Bouldern so einfach, schnell und unbeschwert ausgeübt werden kann und es Kreativität und Spieltrieb befriedigt, sind Minderjährige einem besonderen Unfallrisiko und einer falschen Gefahreinschätzung sowie physiologischen Überlastungen und Schäden

durch falsche Klettertechnik und falschem Training ausgesetzt. Für das Bouldern fehlt ein sportliches Aufsichts- und Sicherheitskonzept, das für das Seilklettern vom DAV bereits vor Jahren entwickelt wurde.

Klettern und Recht

- Wer in der Praxis mit der Betreuung von Klettergebieten an Naturfelsen befasst ist, wird manchmal mit Rechtsfragen konfrontiert, die zu Verunsicherungen führen können, ob das eigene Handeln rechtens ist. Die DAV-Kommission Recht hat 2012 eine Darstellung und Zusammenfassung der wichtigsten für die Ausübung des Klettersports maßgeblichen Rechtsfragen und deren Beantwortung vorgelegt. Es geht um Fragen des Naturschutzes und des Betretungs- oder Zugangsrechts sowie um die Verantwortlichkeit für den Zustand genutzter Klettergebiete, Fragen der Einrichtung, Instandhaltung, Verkehrssicherung und Haftung. Aufgrund der vielfältigen Entwicklung des Klettersports der letzten Jahre, einer stark veränderten Erwartungshaltung von Kletterer*innen und einem sich fortentwickelnden Rechtsverständnis ist es dringend geboten, den Leitfaden Recht weit verbreitet zu kommunizieren.

Quellen:

- Risikomanifest, DAV, 2005
- Leitfaden Klettern und Recht, DAV, 2010
- Kletterhallen-Unfallstatistik, DAV/KLEVER, 2018, 2019, 2020

7. Klettern als Bildungsaufgabe

These:

Unter den Aspekten von Bildung und Ausbildung „im“, „durch“ und „für“ Klettersport gibt es vielfältige Möglichkeiten, die Handlungsfähigkeit von Akteuren und Mitgliedern zu entwickeln. Themenvielfalt, Digitalisierung und Qualitätssicherung erfordern teils große Transformationsprozesse.

Die Spezifika der Bildung und Ausbildung "im", "durch, und "für" Klettersport und der formalen, non-formalen und informellen Bildung müssen im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsansatzes, wie ihn der DAV-Orientierungsrahmen Bildung beschreibt, zur optimalen Kompetenzentwicklung aller Aktiven sichtbar und nutzbar gemacht werden. Der digitale Transformationsprozess, die zunehmende Vielfalt der Inhalte, Ansprüche an die Qualität und auch die Corona-Pandemie(folgen) berühren sämtliche Handlungsebenen von Bildungsangeboten und erfordern ein stetes Anpassen.

Entwicklungsaufgaben

Kompetenzentwicklung

- Bildung *im* Klettersport zielt auf den Erwerb verschiedener Kompetenzen ab. Diese reichen von der Fachkompetenz, beispielsweise der Beherrschung von Sicherungstechniken, über die Personalkompetenz, wie das selbstgesteuerte Risikomanagement bis hin zur Sozialkompetenz, beispielsweise der Entscheidungsfindung. Der DAV ist als zuständiger Sportfachverband im DOSB mit seinen Expert*innen ein Träger von großer Fachexpertise im Klettersport und muss diese Rolle auch in Zukunft mit großem Anspruch wahrnehmen.
- Bildung *durch* Klettersport nutzt das Klettern als Medium, um soziale und personale Kompetenzen wie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit, Zielorientierung, Leistungsstreben, Durchhaltevermögen oder auch Kompetenzen in den Bereichen Gesundheit und Natur zu erwerben. Die pädagogischen Möglichkeiten des Kletterns nutzt der DAV v. a. in seiner Kinder-, Jugend- und Familienarbeit. Im Bereich der pädagogisch akzentuierten Erwachsenenbildung könnte der DAV sein Engagement ausbauen.
- Bildung *für* Klettersport bedeutet, Menschen für die Aufgaben der Sektionen, Landesverbände und des Bundesverbandes zu interessieren. Bildungsarbeit unterstützt unter diesem Blickwinkel – neben der dafür notwendigen Fach- und Methodenkompetenz – vor allem die personalen Kompetenzen für selbstgesteuertes Engagement, zum Beispiel als Ausbildungs- und Tourenreferent*in oder Trainer*in. Der DAV benötigt in Zukunft im Klettersport zunehmend mehr qualifizierte Akteure auf allen Ebenen für sich mehr ausdifferenzierende Tätigkeitsfelder. Eine zeitnähere Bedarfsbefriedigung mit zeitgemäßer Didaktik und Methodik ist notwendig.
- Der Bedarf an kompetenzorientierten Bildungsangeboten wird weiter zunehmen, und es gilt sich immer selbstkritisch zu hinterfragen, ob z. B. die traditionelle Form der Wochen- oder Wochenendlehrgänge nicht durch Blended-Formate ergänzt oder auch ersetzt wird. In der Ausbildung von Trainer*innen und Mitgliedern besteht zwischen Modulen und Lehrgängen in der Regel kein Kontakt. Diese Zwischenräume könnten noch mehr als bisher mit digitalen Formaten angereichert werden, die Präsenzlehrgänge könnten „entschlackt“ werden und mehr der Anwendung des zu Hause Gelernten als dem Erlernen selbst gewidmet werden (Flipped Classroom-Prinzip).

- Das Großgruppenprinzip des Präsenz-Lehrgangs kann durch digitale Kleingruppenarbeit im Peer-Format eine interessante pädagogische Ergänzung einnehmen.
- Klettern ist in besonderem Maße geeignet, die psychische und physische Gesundheit zu fördern. Klettern beschert Erfolgserlebnisse und ist ein gutes Mittel Selbstwirksamkeit erlebbar zu machen. Klettern mit Seil erfordert darüber hinaus, sich auf seine*n Sicherungspartner*in zu verlassen. Dieses Potential sollte künftig noch besser genutzt werden, beispielsweise um Bildungsangebote zu forcieren, die benachteiligte Zielgruppen und „Bildungsverlierer“ verstärkt in den Blick nehmen; z. B. Sektionen bieten gezielt Klettertouren für Menschen in prekären Situationen an (Beispiele: www.alpenlebenmenschen.de, www.montagnaterapia.it, oder auch www.rando-handicap.fr).

Corona-Folgen

- Die Widrigkeiten der Pandemie fordern die Jugend- und Erwachsenenbildung und damit auch die Bildungsarbeit *im, durch* und *für* den Klettersport in ihren Grundstrukturen heraus, und zwar gleichermaßen operativ und konzeptionell. Galt es zum Start der Pandemie zunächst die Krisenbewältigung ad hoc zu meistern, werden jetzt Routinen und Formate für eine gangbare Bildungsarbeit in einer "neuen Normalität" gesucht. Leitungsverantwortliche, Bildungsreferent*innen, Trainer*innen und Gruppenleitungen sehen sich herausgefordert, auf Distanz und durch virtuelle Kommunikation Arbeitsbeziehungen aufrecht zu erhalten (z. B. zu den freiberuflichen Bergführer*innen in Lehrteams, zu den ehrenamtlichen Trainer*innen) und trotz Distanz ein Gemeinschaftsgefühl zu generieren und laufende Projekte im Blick zu halten.
- Nach zwei Jahren Pandemie-Erfahrung wird sichtbar, dass sich viele Akteure mit Hilfsbereitschaft und Engagement den Herausforderungen stellen, dass manche aber auch auf „Tauchstation“ oder gar verloren gehen. Insbesondere mit dem Einführen virtueller Veranstaltungen besteht die Gefahr, dass die Bildungsschere zwischen digital affinen und weniger affinen Personen weiter aufgeht. Es deutet sich an, dass der Stellenwert von Bildung *im, durch* und *für* Klettersport mit und vor allem nach „Corona“ eine neue Bedeutung erfährt.
- Die Bildungsarbeit in alpinen Organisationen wird sich wegen Corona wandeln (müssen):
 - Es werden solche Bildungsangebote bedeutsam, die dazu beitragen die Pandemie-Erlebnisse (z. B. Verlust von sozialen Bindungen) aufzufangen und zu reflektieren, v. a. in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit.
 - Es muss damit gerechnet werden, dass bestimmte etablierte Formate auf längere Sicht schlicht nicht mehr realisierbar sein werden (z. B. große Personengruppen auf Hütten, Vollauslastung Kletterhalle).
 - Bildungsarbeit ermöglicht das (Wieder-)Erleben von Gruppen, v. a. jenseits digitaler Lernformate (v. a. erlebnisorientierte Bildungsformate). Es eröffnet sich die Perspektive, kleine Angebote in der Region bewusst digitalfrei zu unternehmen. („Nicht das Maximale ausreizen, sondern das Minimale auskosten“)

Digitalisierung

- Im Kontext der Technologisierung hat der Gebrauch digitaler Formate und Tools rasant zugenommen (v. a. Videokonferenzen und Lernplattformen). Aspekte der Qualität und Professionalität müssen unter Zeitdruck oft zurückgestellt werden, um die Phase der Anschlussicherung zu meistern. Es gilt nun nicht darüber nachzudenken, wie Bildung digitaler, sondern wie sie mit Hilfe digitaler Medien besser werden kann.
- Viele Bildungsprogramme versuchen die Chancen aus analogen und digitalen Bereichen zu kombinieren und zusammenzuführen (z. B. über Konzepte wie „Blended Learning“ oder „Flipped Classroom“). Auch werden vermehrt in der Präsenzlehre digitale Medien eingesetzt, und umgekehrt kommen in digitalen Lernumgebungen auch kollaborative Methoden zum Zug. Die Grenzen zwischen „analog“ und „digital“ verschwimmen, die Gleichzeitigkeit von Präsenz- und Online-Lernen (Konzepte wie „Seamless Learning“ oder immersive Lernwelten) könnte perspektivisch weitere neue Bildungsformate möglich machen. Der Klettersport steht hier gerade am Anfang, kritische Selbstreflexion und Weiterentwicklung sind geboten.

Themenvielfalt und Spezialisierung/Differenzierung

- Die steigende Beliebtheit des Kletterns, die Zunahme der Aktiven, das Etablieren von Klettern als olympischer Sportart, die Bildung für nachhaltige Entwicklung und auch gesellschaftliche Entwicklungen bringen neue Themen, Inhalte und Erwartungen in den Klettersport. Diese Pluralität fordert auch die Bildung und Ausbildung im DAV heraus. Dies erfordert neue Angebote, was zu einer stetigen Spezialisierung und Diversifizierung führt, die im Bildungsmanagement anspruchsvoll zu bearbeiten und durch Ressourcen limitiert sind. Um Erwartungen, Anforderungen und Bedürfnisse bei gleichzeitig hoher Qualität befriedigen zu können, sind Prioritätensetzung, Kooperationen, neue Lehr-Lernwege, Synergiennutzung, Mittelbeschaffung und auch Aufgabenverteilung nötig.
- Die letzten Jahre haben sich das Sportklettern und v. a. Bouldern zu völlig eigenständigen Sportarten rasant weiterentwickelt. Die Anbindung vieler Sportler*innen ans Felsklettern ist nicht mehr selbstverständlich gegeben; aktive alpine Kletterer*innen sind die wenigsten. Zudem differenziert sich Klettern als Breitensport und als Wettkampfsport immer weiter auseinander. Dies erfordert ein immer weiteres Ausdifferenzieren der Bildungsangebote, um zielgerichtet auszubilden und die Motivation der Teilnehmer*innen hoch zu halten.

Quellen:

- DAV-Orientierungsrahmen Bildung, 2015
- DAV-Ausbildungsprogramme, 2015-2021
- DAV-Bildungsberichte, 2013-2014, 2015-2017
- Dokumentation „Alpine Sicherheitsgespräche“, Bayer. Kuratorium f. alpine Sicherheit, 2020

8. Klettern auf dem Weg zum Mainstream

These:

Tourismus, Medien, Industrie und Handel nutzen den Klettersport zunehmend mit wirtschaftlichem Erfolg, was Chancen zur Zusammenarbeit und Risiken beinhaltet.

Als sich in den 1970er-Jahren in Deutschland das Sportklettern entwickelte, fand dies weitgehend ohne Öffentlichkeit statt. Heute generieren Online-Suchmaschinen Millionen Ergebnisse unter „Sportklettern“ und es ist in den Medien omnipräsent. Klettern ist ein florierender Wirtschaftsfaktor, der 2018 einen Umsatz von 142 Mio. (EU) verzeichnete. Während Ausstatter (Industrie/Handel), Medien und gewerbliches Klettern einfacheren Zugang zu ihren special-Interest-Zielgruppen finden, ist für den Tourismus die B2C-Beziehung schwieriger zu gestalten, da unkonventionelle Bedarfe, Individualitäts- und Exklusivitätsansprüche der Kletterer*innen klassischen Tourismusangeboten entgegenstehen.

Entwicklungsaufgaben

Klettern als Tourismus

- Deutschland ist ein Land der Felsen und das Klettern nahm an Naturfelsen mit vielfältigen Traditionen seinen Anfang. Dennoch klettert heute die Mehrheit an künstlichen Kletteranlagen, sicherheitsoptimiert, wohnortnah, klimafreundlich(er). In Anbetracht begrenzter Felsklettermöglichkeiten ist das gut, das Naturerlebnis bleibt dagegen vielen verwehrt. Selbst wenn ein überbordender Ansturm - außer an beliebten Hotspots - auf alle Felsen insgesamt ausgeblieben ist, viele Klettergärten sind nicht auf große Besucherzahlen vorbereitet, was Bedarfsbefriedigung und raumplanerische Lenkung betrifft. Durch die Corona-Pandemie ist die Anzahl der Kletterer*innen im Freien und in der Folge an beliebten Felsen aktuell sehr stark gestiegen. Naturschutz hat zu Recht Vorrang, doch benutzerfreundliche Infrastruktur (z. B. Parkraum, sanitäre Anlagen, Aufenthalts- und Pausenflächen, Beschilderung) gehört auch dazu. Hier gibt es teils großen Nachholbedarf, der Ordnung und Sicherheit schafft.
- Der DAV nimmt mit internationalen Partnern am nachhaltigen Konzept der „Bergsteigerdörfer“ teil. Dieses Erfolgsmodell könnte für eine kongeniale Strategie der Entwicklung von „Kletterdörfern“ Pate stehen, in denen sich ein nachhaltiger Klettertourismus entwickeln ließe. Aber auch niederschwellige Kooperationsformen für einen sanften Tourismus könnten Hotspot-Probleme vermeiden, Klettergebiete behutsam entwickeln und das Klettern als Natursport sichern.
- Die Akzeptanz von „Secrets Spots“, die nur über Mundpropaganda weitergegeben werden und von Locals erhalten und gepflegt werden, ist im Klettersport von Bedeutung. Diese Gebiete haben sich gerade in Zeiten von Corona als wichtige Rückzugsgebiete von der Masse herausgestellt.
- Aus Nachhaltigkeitsicht gilt es touristische Kletterreisen verantwortlich zu planen. Dies gilt für Mitglieder, Sektionen, Bundesverband, DAV Summit Club und alle Einzelnen. Dem Genuss und dem Bedürfnis nach Selbstverwirklichung stehen berechnete Interessen des Natur- und Umweltschutzes und des Klimaschutzes und Fragen der Sinnhaftigkeit gegenüber. Andererseits liegen im weltweiten Klettertourismus auch Chancen einer positiven wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Destinationen.

Von der Halle an den Felsen

- Fast alle Kletterer*innen beginnen in der Kletterhalle ihren Sport, nicht wenige bleiben nur dort aktiv. Seit Jahren bemühen sich der DAV, andere Verbände und die Kletterhallen darum, den Übergang vom Kunst- zum Naturfels sicherheits- und naturschutzorientiert zu vermitteln. Der DAV will hier einerseits nicht zu einem überfordernden Besucher*innenstrom beitragen und andererseits seinem Ideal des Genießens von Natursport treu bleiben. Kletterhallen sind vor diesem Hintergrund die wichtigste erste Begegnungsstätte hinsichtlich Bildung für nachhaltige (Klettersport)Entwicklung. Insbesondere Boulderhallen müssen zukünftig mehr in den Blick genommen werden.

Werte und Traditionen

- Alle tun gut daran, lokale und regionale Traditionen (Werte, Kletterregeln) zu beachten und jedwede Konflikte durch den unabgestimmten Eintrag einer fremden Kletterkultur zu vermeiden; was umgekehrt nicht bedeuten darf, dass Bedürfnisse und Bedarfe der Kletterer*innen von heute und morgen kategorisch ausgeschlossen werden. Eine Strategie jedoch, die einem deutschlandweiten konsumorientierten Plaisirkletter-Mainstream folgen würde (z. B. flächiges „Raster-Hakenbohren“), hat in Deutschland keine Zukunft.
- Werte und Traditionen des Klettersports verpflichten auch dazu, nicht alles dem Primat einer ökonomischen Gewinnmaximierung zu unterwerfen. Wirtschaftliches Handeln im und mit Klettersport muss demnach Prinzipien der Nachhaltigkeit und der Treue zum Selbstverständnis des Klettersports folgen.

Sanierung von Klettergärten

- Bundesweit gibt es keine einheitliche Steuerung und Organisation bei der Erschließung und Sanierung von Kletterrouten wie das z. B. im Trentino (IT) oder in Tirol (AUT) der Fall ist. Die DAV-interne Bearbeitung und Betreuung des Themas „Sanierung“ ist deshalb eine Querschnittsaufgabe über einige Bereiche hinweg. Rechtliche Aspekte des Sanierens sind im Falle von zunehmender Sanierung vermehrt zu beachten.

DAV-Kommunikation Klettern bündeln

- Der DAV kommuniziert als Sportverband und Naturschutzverband intensiv über das Klettern; und so divers die unterschiedlichen Ziele, Hintergründe und Inhalte von Sport und Naturschutz sind, so vielfältig erscheint die Kommunikation über das Klettern auch hinsichtlich der Art des gewählten Kommunikationsmediums. Zur Steigerung der Rezipient*innen-Freundlichkeit, zur Kompetenzsicherung und zur Unterstützung individueller Zielerreichung sollte die Kommunikation des DAV über Klettern gebündelt werden. Es ist sinnvoll, dies auch mit externen Partnern der Hersteller, des Handels und des Tourismus zu koppeln.

Quellen:

- Homepages: www.climbers-paradise.com, www.frankenjura.com, Klettern am Gardasee • Garda Trentino, Tourismus Marketing für Klettersport & Alpinsport Regionen | bolting.eu
- Wirtschaftsfaktor Outdoorsport, BiSp, 2017

9. Sportentwicklung und Trends

These:

Gesellschaftliche Strömungen und Klettertrends sind schneller als die verbandliche Entwicklung, müssen kritisch hinterfragt und gegebenenfalls aufgegriffen werden.

„Schneller, höher, weiter“ sind die Triebfedern des Leistungssports; „neu, anders und vielfältiger“, die der Sport- und Trendentwicklung. Durch Olympia wurde Speedklettern „gesetzt“ und hat diesem zu neuem Aufschwung verholfen. Zuletzt gewann das Bouldern an enormer Beliebtheit. Auch wenn keine völlig neue Disziplin zu erwarten ist, so entwickelt sich der Klettersport weiter, z. B. durch den Routenbau mit Griffen, Shapes und Bewegungen sowie durch neue Trainingsformen. In der Markterschließung und -segmentierung sind Potenziale vorhanden und branchenübergreifendes Denken ist gefordert. Im Non-Profit- und gemeinwohlorientierten Bereich sind ebenso Ideen, Strategien und Konzepte, auch in Kooperationsformen, nicht ausgeschöpft.

Entwicklungsaufgaben

Digitalisierung

- Die Digitalisierung macht auch im Klettersport eine stetige und schnelle Entwicklung durch. Es gibt zahlreiche Software-Lösungen für spezifische Anwendungen in Training, Führerliteratur, Tick-Listing, Kletterhallenmanagement, Wettkampfergebnisdienst, Self-Tracking, Event-Challenges u. a. m. Der DAV ist hier weniger Treiber und Entwickler, sondern mehr Kunde und Nutzer diverser digitaler Möglichkeiten. Mit seiner Digitalisierungsinitiative ist der DAV gut aufgestellt, den Anschluss an die digitalen Entwicklungen der Klettercommunity und des Marktes zu halten; eine Kompetenzführerschaft des DAV ist weder möglich noch anzustreben.
- Eine Aufgabe der digitalen Transformation wird es sein, neben den besonderen verbandlichen Themen auch die digitalen Handlungskompetenzen auszubauen, die Bedarfe und Ideen der Zielgruppen aufzugreifen und Innovationen voranzutreiben. Eine neue Medientechnik ist schnell organisiert; mehr Anstrengung und Ausdauer benötigt es passende, gute didaktisch-methodische und pädagogische Konzepte zu entwickeln und zu implementieren. Vielen fehlt Erfahrungswissen und eigene Anschauung. Auch gilt es die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen in den Blick zu nehmen, von den rasanten Mediengewohnheiten jüngerer Generationen bis zu denjenigen, die aufgrund mangelnder technischer Ressourcen an den digitalen Formaten nicht teilhaben können oder eine Abneigung verspüren.

Buildering

- Buildering ist eine Form des Kletterns im städtischen Raum an künstlichen Objekten und Bauten. Viele nutzen das Buildering zum Training, und vor allem junge Leute buildern als Selbstzweck, weil man in direkter Umgebung buildern kann und der Sport kostenfrei ist. Auch der DAV betreibt Buildering-Spots in verschiedenen Städten. Ein flächendeckendes Konzept erscheint nicht nötig. Lokalen Projekten sollte mit Offenheit begegnet werden.
- Beim Buildering ist man, insbesondere auf Privatgrundstücken, wegen des Hausrechts des Grundstückseigentümers in einer problematischen Rechtslage. Die Beschädigung fremden Eigentums, z. B. durch das Anbringen fixer Sicherungen, das Klettern an denkmalgeschützten Objekten, die Behinderung von Passanten, das Versperren der Gehwege und die Beeinflussung des Straßenverkehrs durch Stürze, Material oder Moves sind Faktoren, die zu Problemen mit

der Verwaltung, den Eigentümern und der Polizei führen können. Dieser Aspekt ist bei Angeboten in Sektionen zu berücksichtigen, ebenso die Versicherungslage.

Parkour

- Parkour ist die „Kunst der effizienten Fortbewegung“, um möglichst schnell und direkt von Ort zu Ort zu gelangen. Der Parkourläufer, auch Traceur genannt, passt sich dabei seiner Umgebung an. Hindernisse werden durch verschiedene Techniken überwunden oder umgangen. Im Parkour wird vor allem auf einen flüssigen Bewegungsablauf und Kontrolle Wert gelegt. Im Parkour gibt es keinen richtigen Weg, sondern nur unendlich viele verschiedene Wege an sein Ziel zu kommen. Das macht den ganzen Sport so besonders und beliebt, da jeder Traceur sich individuell entwickeln und ausleben kann, ähnlich wie beim Klettern. Motorische Ähnlichkeiten zum Klettern finden sich dagegen kaum, eher kann man noch Parallelen zu den Motiven des Kletterns ziehen wie z. B. die Überwindung von Hindernissen, Kreativitätserfaltung, Alternative zu klassischen Sportarten.
- Im Wettkampfklettern oder im "New-School"-Bouldern ist es zwingend notwendig sich mit Parkour auseinanderzusetzen. Das Thema ist in der Leistungssportlichen Trainer*innen C- und B-Ausbildung installiert. Zudem ist die Fallschule aus dem Bereich Parkour sehr gut auf das Bouldern übertragbar. Besonders im wettkampforientierten Boulderbau gibt es einen Bereich, der sich ausschließlich an Parkourelementen (z. B. Runner und Weiterleiten) orientiert. Zumal viele Athleten*innen Parkour als Ergänzung für das eigene Training heranziehen, gerade weil einige Bewegungen (z. B. Schwungkontrolle und -erhalt) in der Motorik gleich ablaufen.
- Auch wenn es im Zusammenhang mit Klettern immer wieder Erwähnung findet, ist eine konzeptionelle Auseinandersetzung mit Parkour für den Breitensport und die DAV-Kletterhallen im großen Stil noch weiter zu diskutieren.

Seilgärten

- Ein Seilgarten besteht aus mehreren Masten oder Bäumen, die durch verschiedene Elemente (Seilbrücken, Balken etc.) verbunden sind. Befinden sich die Seile in einer Höhe, die eine Sicherung des Teilnehmenden nötig macht, spricht man von einem Hochseilgarten. In Niedrigseilgärten werden die Seile in Absprunghöhe angebracht. Sind die Elemente zwischen Bäumen installiert, nennt man dies Waldseilgarten oder Kletterwald. In einigen Fällen werden Seilgärten als Klettergarten bezeichnet. Allerdings kommt es bei Seilgärten weniger auf Klettertechnik an als vielmehr auf Schwindelfreiheit und Überwindung der eigenen Ängste. Seilgärten können stationär als feste Installation, mobil (transportabel) oder temporär (kurzzeitige Seilaufbauten) errichtet werden. Mobile und temporäre Seilaufbauten werden häufig in der Jugendarbeit und der Erwachsenenbildung im Rahmen von Outdoor-Trainings eingesetzt.
- Seilgärten können eine sinnvolle Ergänzung zu Kletteranlagen darstellen, auch um Marktanteile für den rentablen Betrieb der Gesamtanlage zu gewinnen. Zu bedenken ist dabei, dass es eigene Sicherheitsanforderungen gibt, die eher dem Klettersteiggehen ähneln. Der Betrieb einer Anlage ist nur mit speziell geschultem Personal und geprüfter Anlage möglich. Für den DAV sind Kooperationen mit lokalen Anbietern oder Gemeinschaftsprojekte in vereinter Trägerschaft von Interesse. In Deutschland fungiert die ERCA (European Ropes Course Association) als Dachverband.

E-Sport und E-Gaming

- Der weit verbreitete Begriff „eSport“ steht für eine Palette digitaler Angebots- und Spielformen mit Wettkampfcharakter. Da in diesem breiten Verständnis die Bezeichnung „Sport“ nicht zielführend und in weiten Teilen irreführend ist, verzichtet der DOSB auf die Bezeichnung „eSport“ und verwendet stattdessen den Begriff eGaming. Er unterscheidet insgesamt in eGaming und elektronische Sportartensimulationen (oder kurz virtuelle Sportarten). Der Begriff der elektronischen Sportartensimulationen wird immer dann verwendet, wenn die Überführung von Sportarten in die virtuelle Welt gemeint ist. Beispiele finden sich im Fußball, Bogenschießen, Segeln, Basketball oder Tennis, wobei nicht immer die jeweils zuständigen nationalen oder internationalen Sportverbände involviert sind.
- Der DOSB erkennt die Bedeutung elektronischer Sportartensimulationen für die Weiterentwicklung des Sports und der Sportverbände an. Er empfiehlt die systematische Ausarbeitung von Strategien zur Entwicklung von Sportarten im virtuellen Raum. Der DOSB geht jedoch davon aus, dass eGaming in seiner Gesamtheit nicht den Aufnahmekriterien entspricht, die das Sport- und Verbändesystem unter dem Dach des DOSB konstituieren. Der DOSB erkennt aber die Bedeutung von eGaming als Teil einer modernen Jugend- und Alltagskultur an, nicht hingegen als eigenständige sportliche Aktivität. Der DOSB unterstützt die Entwicklung von Qualifizierungen und von pädagogischen Konzepten für den Umgang mit eGaming in Vereinen. Damit erweitern sich die außersportlichen Angebote und die gesellschaftliche Verantwortung von Vereinen und Verbänden.
- Im Klettersport sind bislang kaum eGaming oder virtuelle Klettersportangebote bekannt und es ist fraglich, ob hier für den DAV Relevanz besteht selbst aktiv zu werden. Vielmehr ist für den DAV die eigene körperliche Kletteraktivität von Bedeutung, indoor und outdoor. Gegen eine Nutzung diverser Software für Training, Ausbildung und Prävention gibt es im DAV keine Vorbehalte. Für die Jugendarbeit im DAV/JDAV ist zu prüfen, wie weit man sich einer Thematisierung generell stellt.

Industrieklettern

- Seilzugangstechnik (SZT), umgangssprachlich Industrieklettern genannt, ist ein Zugangsverfahren für Arbeiten an hoch gelegenen und schwer zugänglichen Arbeitsplätzen. Der Seilzugang im Arbeitseinsatz erfolgt unter Verwendung von Techniken, die sich aus der Einseiltechnik der Höhlenforschung, aus Abseil- und Klettertechniken entwickelt haben. SZT grenzt sich vom Klettern als Sport ab, da die Motivation hier nicht die Bezwingung eines Hindernisses ist, sondern eine Arbeitstätigkeit an einem Ort, der auf anderem Wege nicht oder nur mit kosten- und materialintensiven Mitteln (Kräne) erreichbar wäre.
- Der Fach- und Interessenverband für seilunterstützte Arbeitstechniken (FISAT) tritt als Dachverband und Interessenvertreter der Branche auf. Der Verband gab 1997 Richtlinien zur Ausbildung und Arbeitssicherheit für seilunterstützte Zugangstechniken heraus. Seitdem können Anwender*innen seilunterstützter Arbeitsverfahren in Deutschland eine von diesem Verband anerkannte Ausbildung absolvieren. Der DAV kann in bestimmten Teilbereichen (Routenbau) von SZT profitieren und kooperiert gelegentlich mit der FISAT.

Andere Verbände und Vereine mit Bezug zum Klettersport

- Der DAV möchte mit anderen nationalen und internationalen Verbänden des Sports und des Berg- und Klettersports partnerschaftlich zusammenarbeiten. Dabei geht es ihm immer um eine effektive Bearbeitung der anstehenden Aufgaben und eine sinnvolle Entwicklung des Klettersports im Interesse der Allgemeinheit und seiner Sektionen und Mitglieder.
- **DOSB**
Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) ist die Dachorganisation des deutschen Sports und vertritt rund 88.000 Sportvereine. Mitgliedsorganisationen des DOSB sind 16 Landessportbünde, 65 Spitzenverbände sowie 20 Sportverbände mit besonderen Aufgaben. Der DAV ist beim DOSB der zuständige Spitzenfachverband für das Sportklettern. Der DAV ist derzeit der fünftgrößte Mitgliedsverband im DOSB. Hauptberührungspunkte im Zusammenhang mit dem Klettersport sind die enge Zusammenarbeit bei Konzepten und Förderanträgen für die Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 2020 und 2024 und die DAV-Lizenzausbildung.
www.dosb.de
- **IFSC**
Die International Federation of Sport Climbing (IFSC) ist der internationale Fachverband für das Wettkampfklettern innerhalb des Sportkletterns, welches die drei Disziplinen Lead, Speedklettern und Bouldern beinhaltet. Neben der Wettkampfausrichtung gehören auch internationale Rankings, Regelwerke und der Kampf gegen das Doping zu den Aufgaben. Die IFSC ist als internationaler vorläufig olympischer Verband direkter Ansprechpartner hinsichtlich internationaler Veranstaltungen, an denen der DAV teilnimmt. Die IFSC ist zentraler Angelpunkt für die Entwicklung des Sportkletterns als Wettkampfsport, daher verfolgt der DAV das Ziel direkter Beteiligung. Der DAV ist in den Präsidien des Weltverbandes und des Europäischen Kontinentalverbandes vertreten sowie in einigen Kommissionen.
www.ifsc-climbing.org
- **IG Klettern**
Die IGs KLETTERN sind Vereinigungen von Kletterer*innen für Kletterer*innen, die sich für die Erhaltung ihrer Klettergebiete einsetzen. Der Bundesverband IG KLETTERN e.V. ist der Dachverband aller IGs Klettern sowie der weiteren ihm angeschlossenen Klettervereinigungen. Er vertritt die Interessen seiner Mitglieder auf Bundesebene, im Kuratorium Sport & Natur e.V., dem Bundesausschuss Klettern & Naturschutz des DAV sowie auf Fachtagungen und anderweitigen Veranstaltungen. Der DAV hat v. a. auf lokaler Ebene Kontakte zu den IGs in den Kletterregionen und die DAV Kommission Klettern und Naturschutz steht auch in engem Kontakt zum Bundesverband der IG Klettern.
www.ig-klettern.de
- **VDBS**
Der Verband der deutschen Berg- und Skiführer e.V. (VDBS) gehört zu den größten Bergführerverbänden weltweit. Die Mitgliedschaft in der Internationalen Vereinigung (IVBV) und die Zusammenarbeit mit der TU München als Lizenzgeber garantieren die Qualität und die Anerkennung des Gütesiegels "Staatlich geprüfter Berg- und Skiführer". Diese Ausbildung organisiert der VDBS mit der TU und dem DAV; weitere Ausbildungsgänge verantwortet der VDBS selbst. Der DAV ist in der Ausbildungskommission vertreten und zahlreiche Lehrteamsmitglieder des VDBS arbeiten auch in DAV-Lehrteams.
www.vdbs.de

- **NaturFreunde**

Die NaturFreunde Deutschlands e.V. sind ein sozial-ökologischer und gesellschaftspolitisch aktiver Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport & Kultur. Mehr als 66.000 Mitglieder in 550 Ortsgruppen engagieren sich ehrenamtlich für die nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft. Die Förderung des Sports durch die Ausbildung von Übungsleitern des Bergsteigens, des Kletterns, des Schneesports, des Kajakfahrens und des Wanderns sowie die Entwicklung neuer Ausbildungsgänge ist eine Kernaufgabe. Regelmäßige Kontakte gibt es aufgrund der gegenseitigen Anerkennung von Ausbildungen.

www.naturfreunde.de

- **Klever**

Die Kletterhallenvereinigung (Klever) ist der Fachverband für privatwirtschaftliche, künstliche Kletter- und Boulderanlagen. Klever setzt sich für eine sinnvolle, wirtschaftliche und nachhaltige Zukunft der Mitgliedshallen ein, indem Klever ihre Interessen in Ausschüssen vertritt, bei der Schaffung von Standards mitarbeitet sowie Problematiken entgegentritt. Ziel ist es, Kletterhallenbetreiber bei allen Belangen in ihren sicherheits- und wirtschaftspolitischen Bestrebungen zu unterstützen, um damit den Klettersport im Interesse der Allgemeinheit nachhaltig zu fördern. Der DAV hat eine divergente Beziehung zu KLEVER, die von operativer Zusammenarbeit bis hin zu großen politischen Konflikten reicht.

www.dkhv.de

- **UIAA**

Die Union Internationale des Associations d'Alpinisme (UIAA) ist eine internationale Vereinigung verschiedener Alpinverbände. Die UIAA hat es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, strenge Sicherheitsnormen für Bergsportausrüstung wie Seile, Klettergurte, Karabinerhaken und sonstige Ausrüstungsgegenstände zu definieren. Die UIAA unterstützt außerdem junge Bergsteiger, beispielsweise durch gemeinsame Auslandsfahrten, setzt sich für den Naturschutz ein und war bis 2005 Veranstalter der Sportklettweltcups und Kletterweltmeisterschaften. Seit 2007 sind sowohl die Skibergsteiger als auch die Kletterer in jeweils eigenständigen internationalen Sportverbänden organisiert, die UIAA hat sich seitdem um das Eisklettern gekümmert. Aus der Perspektive des DAV hat die UIAA nicht mehr die Rolle, die sie früher einmal hatte. Der DAV konzentriert seine Aktivitäten in der UIAA auf politischer Ebene im Management Committee und auf fachlicher Ebene auch mit Bezug auf den Klettersport in der Safety- und Medical Commission.

www.theuiaa.org

- **CAA**

Der Club Arc Alpin (CAA) vertritt die acht führenden Bergsportverbände des Alpenbogens als Dachverband. Der CAA koordiniert und vertritt die gemeinsamen Interessen der Verbände auf dem Gebiet des Alpinismus, des Naturschutzes und der alpinen Raumordnung auf internationaler Ebene, insbesondere in den Gremien der Alpenkonvention, und fördert den gegenseitigen Informationsaustausch. Schwerpunkte bilden die drei Fachkommissionen "Bergsport, Ausbildung und Sicherheit", "Naturschutz und alpine Raumordnung" sowie "Hütten und Wege". Der DAV hatte schon den Vorsitz des CAA gestellt und engagiert sich vor allem in den genannten Fachkommissionen, mit Bezug auf den Klettersport in der Fachkommission „Bergsport, Ausbildung und Sicherheit“.

www.club-arc-alpin.eu

- **EUMA**
Die European Union of Mountaineering Associations (EUMA) ist ein 2017 gegründeter Bergsport-Dachverband mit Hauptsitz in Brüssel (Belgien). Die EUMA sieht sich als Interessenvertretung für den alpinen Breitensport und nennt die Themen Sicherheit, Infrastruktur und Naturschutz als ihre Hauptaufgabengebiete. Der Klettersport nimmt im Portfolio der EUMA sicher nicht den Schwerpunkt ein, mit zunehmender Bedeutung der Themen im europäischen Kontext wird die Rolle der EUMA in den nächsten Jahren möglicherweise an Bedeutung zunehmen. EUMA und CAA haben in Teilen kongruente Aufgabenfelder.
www.european-mountaineers.eu

- **BAYKURASI**
Das Bayerische Kuratorium für alpine Sicherheit e.V. wurde 2012 gegründet, um die Menschen vor kritischen Situationen im alpinen Raum besser zu schützen und mehr Bewusstsein für das Risiko und die Unsicherheit beim Bergsport zu schaffen. Es soll als bayernweite Plattform für die in ihm organisierten deutschen alpinen Fachverbände dienen. In Bezug auf den Klettersport hat das BAYKURASI eher mittelbare Bedeutung, als Plattform für Information und Austausch im Zusammenspiel wichtiger bayerischer Player in Sachen alpinem Bergsport und Sicherheit hat das BAYKURASI sicher Potential für die Zukunft. Der DAV war und ist im Vorstand des BAYKURASI vertreten.
www.alpinesicherheit.bayern

- **ÖAV, SAC, AVS**
Der Österreichische Alpenverein, der Schweizer Alpenclub und der Alpenverein Südtirol sind deutschsprachige Schwesterverbände des DAV und pflegen langjährige Beziehungen und Kooperationen in verschiedenen Themenbereichen.

- **Weitere regionale und lokale Klettervereinigungen**
In Deutschland bestehen weitere kleine Vereine und Zusammenschlüsse von Kletterer*innen, die sich auf lokaler und regionaler Ebene um die Interessen der Kletterer*innen kümmern, Klettergebiete betreuen und auch Naturschutzaufgaben übernehmen.

Quellen:

- Umgang mit elektronischen Sportartensimulationen, eGaming und „eSport“, DOSB, 2018
- [Buildering – Wikipedia](#)
- [Parkour – Wikipedia](#)
- [Seilgarten – Wikipedia](#)
- [Industrieklettern – Wikipedia](#)

10. Klettern als Schulsport

These:

Im Schulsystem stagniert die Klettersportentwicklung und ist politischen Einflussgrößen stark unterworfen.

Seit Mitte der 1990er-Jahre wird an deutschen Schulen geklettert, entweder im schulischen Sportunterricht und im pädagogischen Freiraum der Schulen oder in außerschulischen Kooperationsformen. Immerwährende Herausforderungen sind die Bereitstellung der Angebote und die Qualifizierung der Lehrkräfte in der Aus-, -fort- und -weiterbildung. Im föderalistischen Bildungssystem begründet liegt die unterschiedliche Ausprägung des Klettersports an deutschen Schulen, im Sparzwang der Länder und einem geringen Stellenwert des Unterrichtsfaches Sport die Stagnation der einst starken Entwicklung. Schulsportwettkämpfe spielen derzeit eine nachgeordnete Rolle.

Entwicklungsaufgaben

Qualifizierung der inner- und außerverbandlichen Lehrkräfte

- Die staatlichen und privaten Schulträger tragen die Einsatzverantwortung und müssen neben den pädagogischen auch die klettersportlichen Qualifikationsvoraussetzungen an Lehrkräfte und externe Mitarbeitende festlegen. In allen 16 Bundesländern werden die DAV-Lizenzen anerkannt. Daneben haben viele Länder eigene Angebote der Lehrer*innen-Weiter- und -Fortbildung, oft in Zusammenarbeit mit den DAV-Landesverbänden. Diese Angebote zu unterstützen und sicherzustellen ist ein wichtiges strategisches Ziel des DAV.
- Oberste Priorität hat die Sicherheit. Lehrkräfte sollten eine fachspezifische Ausbildung und regelmäßig Fortbildungen absolvieren sowie einen angemessenen Grad an Eigenrealisation vorweisen können (Beherrschen der Sicherungstechnik, Klettern bis UIAA-Grad 5). Als Mindestanforderung sollte das Niveau des DAV-Kletterbetreuers für den Seilbereich gelten.
- Ein großer Schritt für die Entwicklung des Klettersports im Schulbereich, wäre eine auf den Schulsport zugeschnittene separate Ausbildung (wie es sie im DAV von 1997-2000 gab), welche die Grundbedürfnisse und -kompetenzen der Lehrkräfte fördert und erweitert, nicht ein Anpassen vorhandener Ausbildungsstrukturen.

Anerkennung von Ausbildungen

- Ausbildungen der DAV-Landesverbände und staatlichen Träger werden zum Teil vom DAV anerkannt und mit dem DAV-Kletterbetreuer (in Bayern auch TR-C) gleichgewertet. Dies führt oft zu Win-Win-Effekten für im Schulsport engagierte Sektionen und könnte forciert werden.

Entwicklung von Inhalten, Standards und Angeboten

- Klettern in der Schule kann in vielfältiger Weise positive Auswirkungen auf die Entwicklung aller Schüler*innengruppen hervorrufen. Sozialverhalten, Leistungsbereitschaft und Persönlichkeitsentwicklung sind dabei zentrale Lehr- und Lernziele. Im Schulbereich sind für die Sicherheit obligatorische sowie für die pädagogische Zielsetzung und für die didaktisch-methodische Umsetzung relevante Punkte zu beachten, die mit den Ministerien, Schulträgern, Landesunfallkassen, Lehrer*innen-Fortbildungsstätten, DAV-Landeslehrteams-Schule ausgearbeitet wurden. Hier ist eine kontinuierliche Abstimmung erforderlich.

- Zur Sicherstellung und Weiterentwicklung des Kletterns in der Schule sind behördliche Grundlagen in Form von Erlassen, Bestimmungen teils vorhanden, die durch eine enge Zusammenarbeit des DAV mit den zuständigen Stellen noch mehr erzielt werden könnten. Dies betrifft klärende Aussagen zum Ausprägungsgrad des Kletterns (Indoor und/oder Outdoor), zu Kletterstätten, zu Pädagogik, Didaktik und Methodik und Qualifizierungsvoraussetzungen der Lehrer*innen und externen Mitarbeiter*innen oder auch zum Bedarf Klettern als Prüfungsfach für Schulabschlüsse (z. B. Abitur) zuzulassen.
- Der DAV hat zusammen mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) Richtlinien und Handlungsempfehlungen für das Klettern in der Schule erarbeitet und kooperiert in einigen Bundesländern auf überregionaler Ebene mit den zuständigen Versicherungsträgern. Dies gilt es beizubehalten.

Lehramtstudium Sport an Hochschulen

- Neben Lehrer*innen, die bereits im Schuldienst stehen, sind Lehramtsstudent*innen eine wichtige Zielgruppe für das Klettern in der Schule. Viele Sportlehramt-Studiengänge bieten Klettern als Wahlfach an. Eine Zusammenarbeit des DAV mit den Sporthochschulen ist bisher nicht nennenswert vorhanden. Über eigens geschaffene Arbeits-Netzwerke könnte dies initiiert werden, was im beiderseitigen Interesse läge.

Kooperation „Sport in Schule und Verein“

- Das bundesweite Kooperationsmodell „Sport in Schule und Verein“ stellt vereinfacht ausgedrückt neben dem Pflichtsportunterricht die freiwillige 7. und 8. Sportstunde pro Woche als Wahlmöglichkeit für Schüler*innen dar. Trainer*innen bieten dies auf Basis einer Vereinbarung zwischen Schule und Sektion am frühen Nachmittag an. Allein in Bayern gibt es über 100 solcher AGs. Dieses Modell bietet Versicherungsschutz aller Beteiligten und eine staatliche finanzielle Bezuschussung. Bei noch großen Unterschieden in der Beteiligung des DAV in den Ländern besteht großes Ausbaupotenzial.

Schulsport-Wettkämpfe

- Knapp die Hälfte der in der DAV-Bundes-AG Klettern als Schulsport vertretenen 12 Länder bietet auf unterschiedlichem Niveau Schulsport-Wettkämpfe im Sportklettern an, von lokalen Schulevents bis zu Schullandesmeisterschaften (Bouldern, Lead, teils auch Speed). Im deutschen Schulsport-Wettkampfsystem bestehen Stadt-, Kreis-, Bezirks- und Landesmeisterschaften bis hin zum Bundesfinale (Dt. Meisterschaft) im Förderprogramm Jugend trainiert für Olympia. Die jüngsten Bemühungen um eine Deutsche Schulmeisterschaft „konkurrieren“ mit einer noch unzureichenden Verbreitung von Kletterwettkämpfen in allen Ländern und hohen Anforderungen der Schulbehörden.
- Im Interesse des DAV sollten auf Landesebene die Kooperationen der DAV-Landesverbände mit den entsprechenden Schulstrukturen liegen, sobald die Bezirksebene erreicht ist. Die Schulsport-Landesmeisterschaften könnten an das Wettkampfklettern-System des DAV angegliedert werden, auch um mehr Schnittstellen für Talente zu schaffen.

Quellen:

- DAV Positionspapier Klettern als Schulsport, 2018
- Sicher Klettern in der Schule und Kitas, DGUV, 2017
- Empfehlungen des DAV für die Lehrer*innenausbildung, 2016

11. Klettern als Persönlichkeitsentwicklung:

These:

Im sozialen Sektor etabliert sich Klettern als geeignetes Angebot der Sport- und Erlebnispädagogik.

Betriebe und Organisationen, die soziale Dienstleistungen z. B. in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen - also in der Sozialwirtschaft - erbringen, helfen und fördern Menschen bei der Bewältigung von Problemen und bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung auch mit Sport- und Bewegungsangeboten. Das Klettern erfährt hier seit Jahren eine zunehmende Wertschätzung als probates sozialpädagogisches Mittel der Sport- oder Erlebnispädagogik, um Freizeit selbstweckorientiert und körperlich aktiv zu gestalten. Damit einhergehend soll die Persönlichkeit der Klient*innen, ganz ohne medizinischen Ansatz, im Sinne eines sozialen Empowerments gestärkt werden.

Entwicklungsaufgaben

Qualifizierung des inner- und außerverbandlichen Personals

- Klettern im sozialen Sektor ist ohne qualifiziertes Personal nicht denkbar. Die staatlichen und privaten Anbieter tragen die Einsatzverantwortung und müssen neben den pädagogischen auch die klettersportlichen Qualifikationsvoraussetzungen an Mitarbeitende festlegen.
- Oberste Priorität hat die Sicherheit. Das Personal sollte deshalb eine fachspezifische Ausbildung und regelmäßig Fortbildungen absolvieren sowie einen angemessenen Grad an Eigenrealisation vorweisen können (Beherrschen der Sicherungstechnik, Klettern bis UIAA-Grad 5). Als Mindestanforderung sollte das Niveau des DAV-Kletterbetreuers für den Seilbereich gelten.
- Mitarbeitende im sozialen Sektor können als Gastverbandsteilnehmende in die reguläre DAV-Ausbildung einsteigen. Spezifisch ausgerichtete sozial- und/oder erlebnispädagogische Angebote könnten im DAV vermehrt angeboten werden, wie dies z. B. mit dem DAV-Trainer-C Klettern für Menschen mit Behinderungen im Bereich Inklusion und Behindertensport und in den Angeboten der JDAV (JuBi Bad Hindelang) erfolgreich geschehen ist.

Anerkennung von außerverbandlichen Ausbildungen

- Auf dem freien Markt finden sich spezifische Qualifizierungsangebote für erlebnis- und sozialpädagogisches Klettern nahezu ohne Anbindung an und Zusammenarbeit mit dem DAV. Während solche Anbieter die Lizenzen des DAV uneingeschränkt gutheißen – teilweise auch Inhalte übernehmen – gibt es durch den DAV keine Anerkennung, Gleichwertung und Anschlussmöglichkeiten verbandsfremder Lizenzen. Letzteres könnte für den DAV und externe Anbieter und insbesondere für Engagierte zu Win-Win-Effekten führen.

Entwicklung von Inhalten, Standards und Angeboten

- Klettern im sozialen Sektor kann in vielfältiger Weise positive Auswirkungen auf die gesamte Entwicklung der Zielgruppen hervorrufen. Sozialverhalten, Bewegungsmotivation und persönliche Reifung sind dabei zentrale Lehr- und Lernziele. Im sozialen Sektor sind für die Sicherheit obligatorische sowie für die pädagogische Zielsetzung und für die didaktisch-methodische Umsetzung relevante Punkte zu beachten.

- Zur Sicherstellung und Weiterentwicklung solcher Sport- und Bewegungsangebote sind behördliche, betriebliche Grundlagen in Form von Verordnungen bisher selten, die durch eine enge Zusammenarbeit des DAV mit den zuständigen Anbietern erzielt werden könnten. Dies betrifft klärende Aussagen zum Ausprägungsgrad des Kletterns (Indoor und/oder Outdoor), zu Kletterstätten, zu Pädagogik, Didaktik und Methodik und Qualifizierungsvoraussetzungen der Sozialarbeiter*innen.

Kooperationen

- Der DAV und sein flächendeckendes Netz von Sektionen und Kletteranlagen ist für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Organisationen und Behörden des sozialen Sektors grundsätzlich sehr gut prädestiniert. Die zum Klettern notwendige Infrastruktur könnte für lokale Angebote in Kooperationen zwischen Sektionen und sozialen Anbietern noch mehr geöffnet werden.
- Die Sektionen verfügen über Trainer*innen, die nach den Rahmenrichtlinien des DOSB ausgebildet und lizenziert werden. Diejenigen, die sich in Betrieben und Organisationen des sozialen Sektors engagieren möchten, könnten dies als reine Sporttrainer*innen oder als Trainer*innen in einer Doppelfunktion leisten. Für letzteres ist eine pädagogische Fortbildung nötig, die in der JuBi Bad Hindelang der JDAV wahrgenommen werden kann oder auch von der Partnerseite angeboten werden könnte. Gegenseitiger Austausch und Kompetenztransfer könnten zu Benefit auf beiden Seiten führen.

Quellen:

- Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V.
- [Erlebnispädagogik – Wikipedia](#)
- [Zusatzqualifikation Erlebnispädagogik: Burg Schwaneck](#)
- [JDAV-Erlebnispädagogik in der JUBI Bad Hindelang](#)

12. Klettern ist gesund

These:

Klettern als präventive und rehabilitative Gesundheitsförderung erhält einen festen Platz als anerkannte Therapieform im Gesundheitswesen.

In der ambulanten und stationären Gesundheitsversorgung hat Klettern seinen Platz gefunden. Klettern wird hier sowohl in motorisch-funktionaler Sicht instrumentell eingesetzt, z. B. zur Verbesserung von Kraftfähigkeiten, als auch in psychisch-sozialer Sicht symbolisch angewendet, z. B. zur Steigerung des Selbstvertrauens. Ob in der medizinischen Sport- und Bewegungstherapie oder Psychotherapie, viele Krankheits- und Verletzungsbilder und Überlastungen sowie Stressreaktionen lassen sich mit klettersportlichen Interventionen therapeutisch zielgerichtet behandeln - nicht selten mit interdisziplinären Bezügen, die v. a. bei langfristiger Anwendung wirken.

Entwicklungsaufgaben

Qualifizierung des inner- und außerverbandlichen Personals

- Klettern im Gesundheitsbereich ist ohne qualifiziertes Personal (Arztberufe/ Gesundheitsberufe/Gesundheitsfachberufe) nicht denkbar. Die staatlichen und privaten Anbieter tragen die Einsatzverantwortung und müssen neben den medizinischen auch die klettersportlichen Qualifikationsvoraussetzungen an Mitarbeitende festlegen.
- In Einrichtungen der präventiven und rehabilitativen Gesundheitsversorgung mit dem Schwerpunkt Sport- und Bewegungstherapie überwiegen kleine Boulderwände, während bei bestimmten psychotherapeutischen Settings dem Klettern mit Seil der Vorzug gegeben wird. Eine gezielte Differenzierung in Ausbildungen sollte je nach Schwerpunkten v. a. in den Bereichen Trainingslehre, Bewegungslehre und in Motopädie und Sportmedizin erfolgen. Der DAV kann hier nur eine nachgeordnete Rolle hinter der Selbstorganisation der Gesundheitsversorger einnehmen und sich auf sportfachliche Inhalte beschränken.

Anerkennung von außerverbandlichen Ausbildungen

- Auf dem freien Markt finden sich spezifische Qualifizierungsangebote für präventives und rehabilitatives Klettern ohne jegliche Anbindung und Zusammenarbeit mit dem DAV. Während solche Anbieter die Lizenzen des DAV uneingeschränkt gutheißen – teilweise Inhalte übernehmen – gibt es durch den DAV keine Anerkennung, Gleichwertung und Anschlussmöglichkeiten verbandsfremder Lizenzen. Letzteres könnte für den DAV und externe Anbieter und insbesondere für Engagierte zu Win-Win-Effekten führen.

Entwicklung von Inhalten, Standards und Angeboten

- Klettern im Gesundheitsbereich kann in der primären und tertiären Prävention in vielfältiger Weise positive Auswirkungen auf die Gesundheit der Zielgruppen hervorrufen. Motorikverbesserungen, mentale Stärkung und Verantwortungsübernahme sind dabei zentrale Aspekte. Im Gesundheitsbereich sind für die Sicherheit obligatorische sowie für die medizinische Zielsetzung und für die didaktisch-methodische Umsetzung der Therapie relevante Punkte zu beachten.

- Die (Weiter)Entwicklung solcher Therapieangebote erfolgt in Eigeninitiative des medizinischen Personals und in entsprechenden Fachkreisen. Der DAV hat hier keine Kompetenz, er kann klärende Aussagen zum Ausprägungsgrad des Kletterns (Indoor und/oder Outdoor), zu Kletterstätten, Klettermethodik und DAV-Qualifizierungsangeboten machen. Therapieangebote könnten innerhalb der Sektionen für die Mitgliedschaft und Kletterangebote der Sektionen innerhalb der medizinischen Einrichtungen bekannt gemacht werden und so zu gegenseitigen, gewünschten Klientelzuwanderungen führen.

Kooperationen

- Der DAV und sein flächendeckendes Netz von Sektionen und Kletteranlagen ist für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Gesundheitsanbietern nur bedingt prädestiniert. Die zum Therapieklettern notwendige spezifische Infrastruktur besteht in Kletteranlagen normalerweise nicht, könnte für lokale Angebote in Kooperationen zwischen Sektionen und Gesundheitsanbietern aber geschaffen werden.
- Die DAV-Sektionen verfügen über Trainer*innen, die nach den Rahmenrichtlinien des DOSB ausgebildet und lizenziert werden. Diejenigen, die sich im Gesundheitsbereich engagieren möchten, haben entweder bereits einen Gesundheitsberuf erworben oder müssen sich erst intensiv qualifizieren.

Vereinbarungen mit Trägern der Gesundheitsversorgung

- Im Rahmen einer Krankengymnastik am Gerät (KKG) oder einer Ergotherapie übernehmen einige gesetzliche und private Krankenkassen auf ärztliche Verordnung hin die Kosten für therapeutisches Klettern ganz oder teilweise. Voraussetzung ist in der Regel, dass die verordnete Klettertherapie in einer Praxis oder Einrichtung durchgeführt wird, die eine entsprechende Qualifikation nachweisen kann und eine Kassenzulassung hat. Sektionen könnten hier mit den Ortskrankenkassen kooperieren (Infrastrukturangebot, Patientenvermittlung aus der Mitgliedschaft) und für Behandelnde optimale Rahmenbedingungen schaffen.

Quellen:

- [Therapeutisches Klettern \(therapieklettern.com\)](http://therapieklettern.com)
- [Ausbildung Therapeutisches Klettern – therapy meets climbing \(ausbildung-therapieklettern.com\)](http://ausbildung-therapieklettern.com)
- Therapeutisches Klettern, Kowald/Zajetz (Hrsg.) Schattauer, 2014

14.07.2022 Stefan Winter, Ressort Sportentwicklung, Geschäftsbereich Bergsport

Befassung in zwei Sitzungen des DAV-Präsidialausschusses Bergsport und einer schriftlichen Rückmeldung der Vorsitzenden der DAV-Kommissionen Sportklettern, Bildung, Sicherheitsforschung, Klettern und Naturschutz